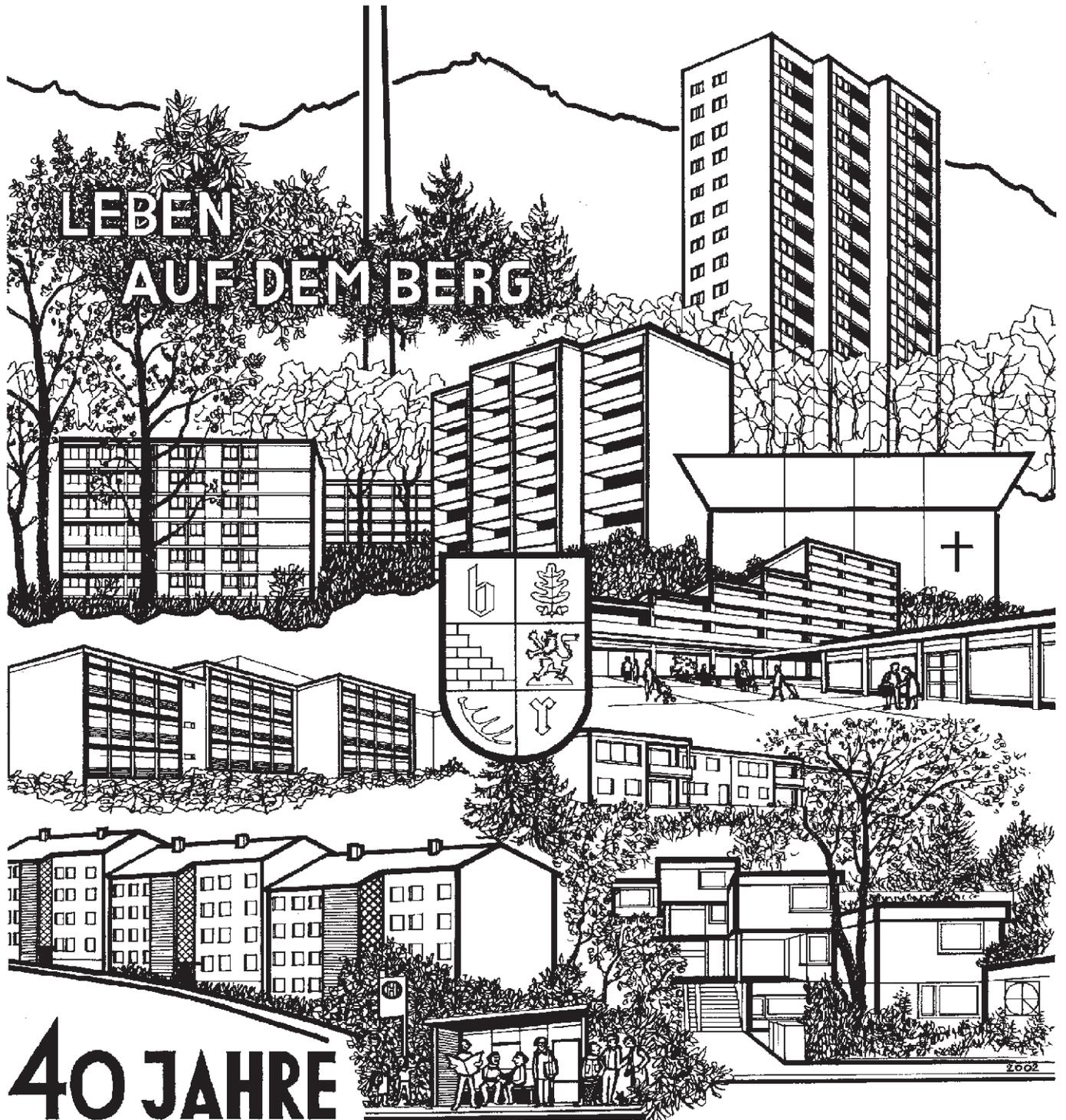


Em-Box-Info

Journal für die Stadtteile Boxberg und Emmertsgrund



40 JAHRE WALDPARKSIEDLUNG BOXBERG

Der Boxberg ist 40 - wir gratulieren

Liebe Leserinnen und Leser, diese Ausgabe der Em-Box-Info hat ein etwas anderes Gesicht als die seitherigen; denn der Boxberg ist 40 Jahre alt. Das rechtfertigt einen Sonderteil, den Sie zusammenhängend auf den Seiten 14-19 vorfinden. Für ihn zeichnet Boxberg-Redakteurin Petra Töpfer

verantwortlich. Damit der vertretbare Umfang des Blattes nicht gesprengt würde, mussten starke Kürzungen oder Weglassungen in Kauf genommen werden. Wir bitten um Ihr Verständnis. Es gratulieren zum Jubeljahr die Mitherausgeber Stadtteilverein

Emmertsgrund und Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg. Gratulation auch zum 70. Geburtstag von Ernst Schwemmer (Bericht folgt im Januar). Mögen die Bergnachbarn ihren Weg zur Gemeinsamkeit weiter verfolgen, ohne dabei ihre Eigenständigkeit aufzugeben. Ihre Redaktion



Im Inneren unseres Blattes berichten einige Boxberger Ureinwohner über die Pionierzeit, als der Boxberg noch am „Kaiserwäldchen“ endete. Erst 1971 entstand die heutige Zufahrt zu den Bergstadtteilen. Es war die Zeit, in der 1557 Wohnungen in die Natur hinein gebaut wurden, Lehmberge und Baustellen zum Spielen einluden, die Äste der Bäume noch erreichbar waren und der Laden in einer Baracke noch den Charakter von wildem Süden hatte. Damals zogen lauter junge Familien her, die, aus beengten Wohnungen befreit, bald eine neue Stadtteilgemeinschaft bildeten. Das Foto von Dieter Quast zeigt den Boxberggring 1966/67; im Vordergrund sieht man die Waldparkschule, im Hintergrund das Kaiserwäldchen.

Sparen kann teuer kommen

Was es für den Boxberg bedeutet, wenn das Forum ohne Supermarkt bleibt

Die Frage, ob es mit Hilfe der Stadt gelingt, für den geschlossenen Edeka-Lebensmittelmarkt im Emmertsgrund einen gleichwertigen Ersatz zu finden, kann auch den Boxbergern nicht gleichgültig sein.

Die Attraktivität eines Wohngebiets hängt nicht zuletzt davon ab, ob die Bewohner ihre Grundbedürfnisse in der Nähe ihrer Wohnungen befriedigen, ob Lebensmittel- und andere Geschäfte, Post, Bank, Ärzte und Apotheke auch von alten Menschen und Kindern zu Fuß erreicht werden können. Für die Stadt und die Planer war es daher selbstverständlich, beim Bau Zentren für alle notwendigen Einrichtungen der Nahversorgung vorzusehen.

Kunden, die einen großen Teil ihres Lebensmittelbedarfs an anderer Stelle, zum Beispiel bei

Märkten auf der grünen Wiese, einkaufen, fallen zunehmend für die verbliebenen Geschäfte und Einrichtungen aus. Das heißt, dass sich für diese die wirtschaftlichen Voraussetzungen verschlechtern. Die Gefahr weiterer Schließungen oder Abwanderungen wächst. Und das gilt für den Boxberg wie für den Emmertsgrund.

Die Ansiedlung eines Einkaufszentrums zwischen den Bergstadtteilen ließe befürchten, dass das ursprünglich im Konzept der Stadt geplante System der Nahversorgung allmählich abstirbt. Daher kam aus den Reihen der Bezirksbeiräte die Anregung, die Stadt, die ja über ihre Wohnungsgesellschaft GGH Eigentümerin eines großen Teils des Wohnungsbestandes ist, möge auch Eigentümern an Ladenobjekten erwerben, um damit Einfluss auf die Höhe der

Mietpreise nehmen zu können. Auf einem Diskussionsabend der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik zu den Problemen der Nahversorgung wurde laut RNZ auch von der HWE (Heidelberger Wirtschafts- und Entwicklungsgesellschaft) ein ähnlicher Weg aufgezeigt.

Schließlich – und das ist der Kern des Problems – liegt es in der Hand der Bewohner des Stadtteils selbst, ob im Forum oder im Iduna-Zentrum die wirtschaftlichen Grundlagen für eine wohnungsnah Versorgung erhalten bleiben. Wer längere Anfahrten in Kauf nimmt, weil er glaubt, dann ein paar Cent zu sparen, hat keinen Grund sich zu beklagen, wenn er als Folge irgendwann auch andere Bedürfnisse nicht mehr am Boxberg oder im Emmertsgrund decken kann. nü

Impressum

“Em-Box-Info“ - Journal für die Stadtteile Boxberg und Emmertsgrund

erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 6.000 Exemplaren

Herausgeber: Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg und Stadtteilvereine Boxberg und Emmertsgrund

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Karin Weinmann-Abel

Redaktionelle Mitarbeit: S. Eckl-Gruß, Dr. H. Hippelein, Petra Töpfer

Anschrift der Redaktion: „Em-Box-Info“ - Redaktion, c/o Bürgeramt Emmertsgrund, Forum, oder Bürgeramt Boxberg, Am Waldrand 21, 69126 Heidelberg

Tel/Fax der Redaktion: 06221 - 384252

Layout: Dr. Hans Hippelein

Druck: Druckerei Schindler, Hertzstraße 10, 69126 HD

Leserbriefe sind willkommen. Die Redaktion behält sich jedoch Kürzungen vor. Mit Namen gezeichnete Artikel und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 10. Januar 2003

Anzeigenannahme: Günter Heyde, Jaspersstr. 35, 69126 Heidelberg, Tel. 06221 - 38 48 16

Titelbild: Dieter Quast

Heute für Sie

- Sparsame Stadt**
Kein Cent fürs Forum (S.4)
- Büffeln für Integration**
Frauen-Deutschkurs (S.6)
- Schmuseparcours**
Sport einmal anders (S.9)
- Brot und Spiele**
Filme, Schach und schöne Künste (S.10 und 11)
- Vom Wein am Main**
Senioren wissen, wie man genießt (S.12)
- 40 Jahre Boxberg**
Ein Rückblick (S.14 -19)
- Weihnachtsgeschenk?**
Fakten und Ideen (S.20)

„Am Ende haben wir gar nichts mehr“?

Emmertsgrunder und Boxberger Bezirksbeiräte beraten gemeinsam über die Ansiedlung eines Supermarkts

Mit Erstaunen und meist mit Wohlwollen nahmen die nicht gerade zahlreich erschienenen Besucher einer gemeinsamen Sitzung von Emmertsgrunder und Boxberger Bezirksbeiräten im Juli zur Kenntnis, dass die Boxberger sich eindeutiger, einheitlicher und vehementer für die Wiederansiedlung eines Lebensmittelmarktes im Emmertsgrunder Forum einsetzten, als die Emmertsgrunder Bezirksbeiräte dies taten.

„Man muss unterscheiden zwischen dem, was man will, und dem, was man kann“, belehrte zum Beispiel der Emmertsgrunder Bezirksbeirat Georg Jelen die Anwesenden. Wenn man sich dem Trend weg vom kleineren Frischwarensupermarkt hin zum preisgünstigen Discounter auf der grünen Wiese entgegenstemme, habe man am Schluss womöglich gar nichts mehr. Dem hielt der Boxberger Bezirksbeirat Hans-Heinrich Nüßgen entgegen, dass die Errichtung eines Discounters zwischen den Bergstadtteilen „zum Tod beider Stadtteilzentren“ führen

könne. Seine „Vision“ zur Problemlösung: Aufkauf der Gewerbefläche durch die Stadt.

Gut informiert wurden die Anwesenden von Mitgliedern der Stadtverwaltung unter Vorsitz von Dr. Jürgen Bess, Bürgermeister für Kultur und Soziales, über Varianten zur Ansiedlung von Lebensmittelgeschäften, wie sie von den

Unternehmen heutzutage für wirtschaftlich gehalten werden.

In der anschließenden Diskussion mit Besuchern der Veranstaltung wurde laut, ein Laden auf der grünen Wiese sei aus umwelt- wie sozialpolitischen Gründen abzulehnen. Womöglich würde selbst der einmal gebaute Discounter auf der grünen Wiese

Bauruine werden, weil die Leute, einmal im Auto oder im Bus, zum Einkaufen doch gleich weiter ins Tal fahren würden.

Im Ergebnis einigte man sich darauf, dass die Wiederansiedlung eines Lebensmittelsupermarktes im Forum für Bezirksbeiräte und Stadtverwaltung oberste Priorität haben solle. wa



Der Boxberger Bezirksbeirat setzt sich im Bürgerhaus Emmertsgrund für den Erhalt des Forums ein: (v.l.) R. Pohl, A. Schwemmer, U. Heger, R. Moser, P. Moser, G. Befmer, H.-H. Nüßgen, P. Töpfer Foto: hhh

Eine Lanze brechen für die Stadtteile und ihre Geschäftsleute

Was Stadtverwaltung und Immobilienmakler zum Thema Supermarkt zu sagen wissen ...

Der Dauerbrenner „Wiederansiedlung eines Lebensmittelgeschäfts im Emmertsgrunder Forum“ gerät langsam zur Farce. Mehrere Interessenten, so die Auskunft aus städtischen und privatwirtschaftlichen Einrichtungen, hätten der Heidelberger Immobilienfirma Kraus ein Angebot unterbreitet. Angeblich zwei sind im Rennen, wobei der zweite nicht genannt werden wolle bzw. man erst gar nicht wisse, wer es sei. Ein Immobilien-Sachbearbeiter musste zurückrudern. Hans-Jörg Kraus hätte erst die Akten holen müssen, wozu ihm die Zeit fehlte. Von höchster Stelle, nämlich vom Ersten Bürgermeister Prof. Dr. Raban von der Malsburg, wurde nun ein seit Sommer im Boxberg zuerst gehörtes Gerücht bestätigt: Neben der Lebensmittelkette Lidl sei der zweite Bewerber „ein russischer Laden, der russische Waren für russische Kunden“ verkaufe. Die Fa. Lidl als Favorit der Vermieter sei bereit, Lebensmittel

im Forum anzubieten. Der Haken an der Geschichte: Die Stadt solle zusichern, dass Lidl nach drei Jahren auf die grüne Wiese zwischen Boxberg und Emmertsgrund umziehen kann.

Damit hätten wir zwei Extrem-Anbieter: Der eine bedient nur eine begrenzte Bevölkerungsschicht. Der andere bedient womöglich viele, bringt aber die Läden und Praxen in den Zentren der Stadtteile in Gefahr. Es muss die Frage erlaubt sein, ob hier nicht mit einer Strategie gearbeitet wird, die eigentlich skandalös wäre: Spekulieren Eigentümer, Stadt und Immobilienmakler etwa darauf, dass die Mehrheit der Emmertsgrunder und Boxberger Bevölkerung sagt: „Dann doch lieber Lidl mit dem breiteren Warenangebot, auch um den Preis, dass unsere kleinen Geschäfte kaputt gehen?“ Will man etwa Stimmung machen gegen die Gruppierungen in den Bergstadtteilen, die für Bürger und ansässige Geschäftsleute eine

Lanze zu brechen versuchen?

Auch Immobilienmakler leben „vom Erkennen des Strukturwandels“, wie Hans-Jörg Kraus einräumt. Strukturwandel heißt: weg von den Frischwarenableitern hin zum Discounter auf der grünen Wiese. Kann man sich diesem Strukturwandel als Bürger tatsächlich nicht mehr entziehen? Geht die Wirtschaft ihre Wege inzwischen ohne uns? Sind wir schon so manipuliert und entmündigt, dass wir uns jeden Ramsch bieten lassen müssen?

Nein, an Mietpreisforderung und Verhandlungsbereitschaft der Eigentümer der Forum-Gewerberräume liege es nicht, dass sich bis jetzt noch nichts bewegt habe, so der Makler; eher daran, dass das Ganze zu einem Politikum geworden sei. Gut so! Merkwürdig nur, dass Andreas Zeiler, Einzelhandelskaufmann mit großem Interesse am Forum-Supermarkt, auf sein „realistisches Angebot“, wie er es als gewissenhafter

Geschäftsmann habe verantworten können, nie eine Reklamation bekommen hat.

Im November jedenfalls soll, so Baubürgermeister von der Malsburg, das Ergebnis der laut Kraus „intensiven Verhandlungen zwischen Eigentümern, Unternehmern und Makler“ dem Bauausschuss vorgelegt werden. Im Dezember soll dann der Gemeinderat darüber entscheiden. Bleibt zu hoffen, dass die Eigentümer, Heidelberger Immobilienmakler und Stadtpolitiker sich der sozialen Verantwortung bewusst sind, die in einer offenen Gesellschaft nun einmal freiwillig ist; auch oder gerade der Verantwortung einem nicht unbedingt als unkompliziert geltenden Stadtteil gegenüber.

Emmertsgrunder aufgemerkt: Wir haben ein relativ gut sortiertes Geschäft mit Frischwaren im Forum. Deshalb: „Fahr nicht fort, kauf vor Ort!“

Karin Weinmann-Abel

Termine

für den Emmertsgrund

3.-29.11. Ausstellung „Steine - Kunstwerke der Natur“, Bürgerhaus

7.11., 19.30 Uhr, Literaturzirkel, Raum Kulturkreis, EP 13

9.11., 18.00 Uhr, Martinsumzug, Otto-Hahn-Straße

11.11., Videofilm „Ich bin vom Berg“ mit Kindern aus den Berg-Stadtteilen, Bürgerhaus; weitere Vorführungen s. S. 10

16.11., Bergliga, JUZ Harlem

8.12., 11.00 Uhr, Tauschbörse, Bürgerhaus, Forum 1

17.11., 18.30 Uhr, Dia-Vortrag „Heiliger Berg Kailash in Tibet“, Bürgerhaus

23.11., Weihnachtsmarkt, Winzerhof Dachs buckel

26.11., 14.30 Uhr, Kinderkino Bürgerhaus

26.11., 19.30 Uhr, Bürgerversammlung zur Sanierung des Emmertsgrunds, Bürgerhaus

30.11., 17.00 Uhr, Ballett des Jugendzentrums, Augustinum

9.1.03, 18.30 Uhr, Eröffnung „Berg“-Ausstellung mit Malerei, Zeichnungen, Mineralien, und Video-Installation

5.12., 20.00 Uhr, Bergfilm „Die weiße Hölle vom Piz Palü“, Kinosaal Augustinum

11.12., 20.00 Uhr, Bergfilm „Schrei aus Stein“, Kinosaal Augustinum

17.12., 14.30 Uhr, Kinderkino „Schneekönigin“, Bürgerhaus;

13.1.03, 15.00 Uhr, Besichtigung Thoraxklinik Rohrbach

16.1.03, 20.00 Uhr, Jahreshauptversammlung Stadtteilverein, E-Passage 11

Sperrmüll: 7.11. und 5.12.
Achtung: neue Müllabfuhrtermine s.S. 20

Bürger werden gefragt

Unternehmen der Stadt lädt zur Bürgerversammlung

Die Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz (GGH), ein Unternehmen der Stadt Heidelberg, verschickte dieser Tage ein Schreiben zur Sanierung und Entwicklung von Teilen des Emmertsgrunds (Passage, Otto-Hahn-Platz, Forum, Jellinek-Platz) mit der Bitte um Einverständnis bzw. Vorschläge per Rücklaufpost. Die Sanierungen werden aus Fördermitteln des Programmes von Bund und Ländern, „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf,

soziale Stadt“, finanziert. Eigentümern sollen laut Gerhard Nick von der GGH dadurch keine Nachteile entstehen, wie das etwa durch Änderungen des Grundbucheintrags der Fall sein könne. Ob auch Teile des Stadtteilzentrums Forum aus den Geldern saniert werden, ist unklar.

Einklinken in die Diskussion darüber können sich Interessierte bei der nächsten Stadtteilkonferenz am 26. November um 19.30 Uhr im Bürgerhaussaal, Forum 1. wa



Die Bauarbeiten in der Passage schreiten voran

Foto: hhh

Sanierung

Laden wird umgebaut

Mit ca. 1,4 Mio. € Kosten für Umbaumaßnahmen im ehemaligen Passagen-Spar-Geschäft rechnet Gerhard Nick von der Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz, der zusammen mit Architektin und Dipl. Ing. Mieke de Jonge Stadtteilvertretern und -aktiven die ausgearbeiteten Pläne vorlegte und erläuterte. Es würden kaum statische Eingriffe vorgenommen. Man arbeite mit dem Bestand unter Berücksichtigung von Stahlbetonkonstruktion und elektrischen Leitungen.

Danach sollen ab Ende 2003 unter Regie von Stadtteilverein und Stadtteilbeauftragtem die Räume für gemeinnützige Zwecke genutzt werden können. Stadtteilvereinsvorsitzende Katharina Fetzer, Kulturkreisvorsitzende Dr. Karin Weinmann-Abel und Griseldis Kumm vom Internationalen Bund zeigten sich mit den Vorschlägen zufrieden. Versammlungsräume, abtrennbare Neben- und Lageräume, Teeküche, WCs auch für Behinderte, Trennung von Ober- und Untergeschoss, alle früher geäußerten Anregungen waren in die Arbeit eingeflossen. wa

So oder so - fürs Forum keinen Cent

Vorschläge zur Erhöhung der Attraktivität des Stadtteilzentrums bleiben ungehört

Baubürgermeister Prof. Dr. Raban von der Malsburg und Oberbürgermeisterin Beate Weber sind sich einig. In Briefen an die Vorsitzende des Emmertsgrunder Stadtteilvereins, Katharina Fetzer, und die Sprecherin der Forum-Initiative, Apothekerin Ulrike Jessberger, lehnen sie fast

sämtliche Vorschläge ab, die dem Stadtplanungsamt anlässlich einer Begehung des Forums gemacht wurden, um die Attraktivität des Einkaufszentrums zu steigern. Weder könne das Parkplatzangebot erweitert werden, noch könne mit öffentlichen Geldern eine Verbesserung der Anbindung an

unterhalb des Zentrums schon vorhandene Parkplätze z.B. mittels eines weiteren Aufzugs gerechnet werden. Weder sei eine Verlegung der Bushaltestelle möglich noch das Anbringen von Hinweisschildern darauf, dass sich hinter Beton und Gestrüpp ein Einkaufszentrum befinde. „Grundsätzlich ist keine Fremdwerbung an öffentlichen Bauwerken vorgesehen“, so OB Weber.

Merkwürdig: Bei der Wiederansiedlung eines Supermarktes im Forum kann die Stadt nicht helfen, weil es sich um ein privatwirtschaftliches Projekt auf privatem Gelände handelt; wenn es aber um die Bemühungen der Bürger geht, ihren sozialen Mittelpunkt, nämlich das architektonisch unglücklich gestaltete Einkaufszentrum mit Hilfe der Stadt in ein besseres Licht zu rücken, handelt es sich um öffentliche Gebäude, für die öffentliche Regeln gelten. wa

Gelder für Kletterwand in den Sand gesetzt

Befremdet hat Manfred Lautenschläger, Aufsichtsratsvorsitzender der MLP-AG im Emmertsgrund, „an welcher ungeeigneten Stelle die Stadt die teure Kletterwand den Vandalen überlassen hat, die sie bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt haben“. Das schrieb er Oberbürgermeisterin Beate Weber, nachdem es drei Jahre gedauert hatte, bis mit Druck durch Stadtteilverein Emmertsgrund und Kulturkreis endlich

seine Fragen bezüglich Verlegung und Kosten der ruinierten Kletterwand beantwortet wurden, die er seinerzeit für rund 35 000.-DM den Emmertsgrunder Kindern geschenkt hatte und die er nun erneuern helfen wollte.

Jetzt ist ihm die Lust am Schenken vollends vergangen, denn um die Kletterwand vom Soldatenweg unterhalb der Brücke vor dem MLP-Gebäude auf den Kinderspielplatz Schlautersteig zu

versetzen, wolle ihm das Landschaftsamt 31 000.- € in Rechnung stellen.

Dahaben Vertreter von Landschaftsamt und Bezirksbeirat Emmertsgrund mit ihrer unüberlegten damaligen Platzempfehlung und Vernachlässigung der Aufsichtspflicht, auf die die Embbox mehrfach aufmerksam gemacht hatte, Tausende von geschenkten Märkern buchstäblich in den Sand gesetzt. wa

Weiter am positiven Image arbeiten

Jahresempfang beim Stadtteilverein Boxberg - 40 Jahre Waldparksiedlung



Bürgermeister Dr. Raban von der Malsburg gratuliert dem Boxberg; neben ihm Stadtteilvereinsvorsitzender Ernst Schwemmer Foto: i.s.

Am 14. Oktober 1962 sind am ‚Kartoffelstück‘, das heute ‚An der Berghalde‘ heißt, die ersten Bewohner des Stadtteils eingezogen“; fast auf den Tag genau nach 40 Jahren erinnerte Ernst Schwemmer, Vorsitzender des Stadtteilvereins Boxberg, in seiner Rede zum Jahresempfang des Stadtteilvereins daran, dass doch das meiste von dem, was sich seither getan hat, gut gelaufen sei: Der Stadtteil sei als Waldparksiedlung kreiert worden, wobei der Park, wie er bemerkte, etwas in Vergessenheit geraten sei – dem werde aber nun durch das Auslichten der Bäume Rechnung getragen. Nachdem die Wohnungsbaugesellschaften die meisten Gebäude

renoviert haben, stehe nun das evangelische Gemeindezentrum mit Umbau und Sanierung an. Er lobte die im Vergleich zu anderen Stadtteilen sehr gute Infrastruktur – es gibt alle Geschäfte des täglichen Bedarfs, Ärzte, Banken, Sparkasse, andere Dienstleistungsbetriebe – und die verhältnismäßig gute Anbindung an die Innenstadt. Dass sich der „Schlafstadtteil“ inzwischen gewandelt habe, nun auch tagsüber sehr viele Menschen im Stadtteil unterwegs sind, betonte er: „Jetzt steht, dank der Kinderbeauftragten, das Spielflächenkonzept ganz oben auf der Prioritätenliste, in das die Stadt einiges an Geldern investiert.“ Doch es sei noch Etlliches für das

Image des Stadtteils, in dem es sich zu wohnen und zu leben lohnt, zu tun, machte Ernst Schwemmer zum Schluss deutlich, der allen, die sich hier engagieren, Ideen einbringen und anpacken, seinen Dank aussprach.

Bereits in den 30er Jahren habe es die Idee der Besiedelung des Berganges gegeben, war vom ersten Bürgermeister, Prof. Dr. Raban von der Malsburg, zu hören. Von 1953 bis 1964 habe man schließlich am Bebauungsplan Boxberg gearbeitet.

Der Plan damals habe vorgesehen, die rund 6000 Bäume stehen zu lassen und dazwischen Häuser zu stellen. Der Park sei dabei wirklich zu kurz gekommen. „Nun wird der Stadtteil in den kommenden Jahren ins rechte Licht gesetzt, werden Jahr für Jahr 400 Bäume ‚entnommen‘.“ Von Seiten der Stadt werden hierzu 1,4 Millionen Euro aufgewendet, zudem versuche man auf die Verjüngung des Stadtteils mit verstärkten Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie Erneuerungen der Flächen, beispielsweise Ausstattung des Sportplatzes mit Kunstrasen, einzugehen. Auf die große Lücke zwischen dem, was die Stadt finanziell leisten kann und dem, was sie eigentlich leisten möchte, wies er des weiteren hin und hielt abschließend fest, dass es dem Stadtteil Boxberg doch ganz gut gehe. p.t.

Was lange währt.....

Neuer Spielplatz

In einer zweiten Ausbaustufe soll aus dem provisorischen Spielplatz an der Waldparkschule ein neuer, großer Spielplatz werden, der, in der Mitte des Stadtteils gelegen, auch Treffpunkt der Mütter und Väter sein könnte. So würde ein attraktives Kommunikations- und Integrationszentrum für Alt-ingesessene und Neubürger entstehen. Die Boxberger Kinder jedenfalls erstürmten das eben angelieferte neue Multifunktions-spielgerät. Das ist sicherlich auch ein Beweis dafür, dass die Kinder



Ansturm auf das neue, vielseitig benutzbare Spielgerät Foto: p.t.

im Stadtteil dringend Spielplätze brauchen. Ein Wald mit Bäumen, auf die man nicht klettern kann, deren Äste selbst mit der längste

Leiter nicht erreichbar sind, um eine Schaukel aufzuhängen ist eben auf Dauer kein Ersatz für fehlende Spielplätze. p.t.

Termine

für den Boxberg

4.-22.Nov., Videofilm „Ich bin vom Berg“ mit Kindern aus den Berg-Stadtteilen, Volksbank; weitere Vorführungen s.S.10

9.-29.Nov. Ausstellung Quast, „Boxbergblicke“, Sparkasse

10.Nov., 14.30 Uhr, Martinsgansessen, AWO Club, Louise-Ebert-Zentrum

12.Nov. 13.00 Uhr, „Ins Blaue“ Ausflug, Senioren Ev. Gemeinde

15.Nov. 18.30 Uhr, Disco beim Jugend- und Familientreff

16.Nov. 17.00 Uhr, Martinszug, Aufstellung im Buchwaldweg

16.Nov. Martinsfeuer, Jugend- und Familientreff e.V.

23.Nov. Weihnachtsmarkt, Winzerhof Dachs buckel

29.Nov. Saison-Abschlusswanderung, Turnerbund

29.Nov. 19-23.00 Uhr Teenies Party im Holzwurm

1.Dez. 14.30, Weihnachts-Basar, AWO Club, LEZ

2.Dez. 15.00 Uhr, Adventssingen Seniorenkreis, Ev. Gem.

6.Dez. 14.30 Uhr, Nikolausfeier, AWO Club, LEZ

7.Dez. Weihnachtsmarkt, Jugend- und Familientreff

8.Dez. Nikolausfeier Turnerbund, Bürgerhaus

8.Dez. 20 Jahre Kath. Pfadfinderschaft Europa, St. Paul

11.Dez. 14.30 Uhr Weihnachtsfeier AWO Club, LEZ

13.Dez. 18.30 Uhr Disco, Jugend- und Familientreff

21.Dez. 14.30 Uhr Weihnachtsfeier Louise-Ebert-Haus

Sperrmüll: 6.11. und 4.12..

Achtung: neue Müllabfuhrzeiten, s.S. 20

Vollsortiment

Edeka zerstreut Gerüchte

Eine Schließung von Edeka steht trotz anderslautender Gerüchte nicht zu befürchten. Laut Geschäftsinhaber Bauer bestehen Lieferverträge über mehrere Jahre mit der Option auf Verlängerung. Auch kann niemand anderes eine Schließung veranlassen, da Bauer in einem vollkommen anderen Rechtsverhältnis steht als der ehemalige Edekaladen im Emmertsgrund. Familie Bauer wird also weiterhin ein umfangreiches Vollsortiment anbieten. p.t.



Vertreterinnen vieler Nationen büffeln Deutsch

Foto: Kempf

Herausforderung Schule

Schulleiter Wolfgang Böhler nimmt seinen Abschied

Das Schule ein Ort sein kann, „an dem Kindern Gutes widerfährt“ hatte der Schulleiter der Emmertsgrund-Schule, Wolfgang Böhler, als Kind selbst nicht erlebt. Seine eigene Schullaufbahn bezeichnete er in der Ansprache, die er an Schüler, Kollegium und zahlreich erschienene Gäste zu seiner Verabschiedung in den Ruhestand hielt, als „desaströs“. Aus seiner Lehrer- und Schulleiterlaufbahn hat er nicht zuletzt deshalb eine „Berufung und Leidenschaft“ gemacht.

Die „ruhige, besonnene Art“, mit der er den Blick für das Wesentliche geöffnet habe, kam in den Redebeiträgen von Vertretern von Schulverwaltung, Stadt, Lehrerschaft, Eltern, Kirchengemeinde und päd-aktiv ebenso zum Ausdruck wie die Tatsache, dass er in einem Stadtteil, in dem die „Schule Seismograph für Veränderungen“ ist, sich für die ganzheit-

liche Förderung seiner Schüler, für soziale Integration und „ein gewisses Maß an Chancengleichheit“ einsetzte. Schließlich stammten die ca. 400 Schüler aus 55 Herkunftsländern.

Auch seine vielfältigen außerschulischen Interessen rückten ins Blickfeld: sein Interesse etwa an neurolinguistischer Psychologie, ein Gebiet, auf dem er schon länger als Trainer arbeitet, Eutonie, Zen-Meditation.

Wie sehr ihm Schüler und Lehrer verbunden waren, zeigten sie in ihren Darbietungen, die über Musik und Singspiel bis zu kabarettreife Einlagen reichten.

Hans Sääf, Leiter der Waldparkschule im Boxberg, der am folgenden Tag verabschiedet wurde, ermunterte mit den Worten „Herr Böhler, wir müssen jetzt vorausschauen“, gleichzeitig sich selbst, denn beide haben eine große Herausforderung hinter sich. wa

Eine Sprache sprechen

Deutsch - Kurs speziell für ausländische Frauen

Die Idee zu einem Deutschkurs für Frauen hatte Emmertsgrunderin Irene Oedel zusammen mit dem Stadtteilbeauftragten Rolf Kempf schon länger.

Über die Sommermonate wurden Bekanntmachung, Anmeldung, Räumlichkeit, Tafel etc. organisiert. Ende September trafen sich die ersten Teilnehmerinnen: zu wenige, um den Kurs zu beginnen. Daraufhin wurde mit Handzetteln in den Emmertsgrunder Geschäften nochmals die Werbetrommel gerührt. Diesmal mit Erfolg.

Am 7. Oktober fand dann die erste Unterrichtseinheit im Bürgerhaus statt. Zehn Frauen aus sechs Nationen werden Montags

und Donnerstags von 9.30 - 11.30 Uhr von Irene Oedel unterrichtet. Wegen der großen Nachfrage wird demnächst ein zweiter Kurs eingerichtet werden.

Besonders freut sich der Stadtteilbeauftragte über den gelungenen Start und ist sich sicher, dass damit ein guter Beitrag zur Integration ausländischer Frauen geleistet wird.

Haben auch Sie eine Idee, die Sie in die Gemeinwesenarbeit auf dem Emmertsgrund einbringen könnten? Dann setzen Sie sich einfach mit dem Stadtteilbeauftragten, Tel. 356333 oder Rolf.Kempf@Heidelberg.de in Verbindung. R.K.

Pensionär im Ansturm

Offizielle Verabschiedung von Schulleiter Hans Sääf

Mit einem von „seinen“ Schülern und Schülerinnen gestalteten Programm wurde Hans Sääf, Leiter der WPS, in den Ruhestand verabschiedet. Schurrat Sauer lobte Sääfs Tun als eine über das Maß übliche Pflege der Schule. Seine sachliche Begleitung und menschliche Beratung in allen Belangen, sowie die Fähigkeit, komplexe Themen für alle Beteiligten verständlich aufzuschlüsseln, seien besonders anzumerken. Jürgen Lampert, stellvertretender Amtsleiter des Schulverwaltungsamtes, lobte: Sääf habe sich immer den Problemen der Kinder und Jugendlichen des Stadtteils gewidmet und diese

aufgegriffen und an den Schulträger herangetragen und so sein Ziel verfolgt, Schule zu einem Ort zum Wohlfühlen für Schüler und Lehrer zu machen.

Zu seiner fröhlichen Schülerschaft gratulierte Marlene Bohne-Bekker, die geschäftsführende Rektorin der Heidelberger Schulen, dem künftigen Pensionär und erinnerte nochmals an die erfolgreiche Präsentation der Projektprüfung aller Hauptschulen Heidelbergs an der WPS. Für die stets gute Zusammenarbeit bedankte sich die ehemalige Elternbeiratsvorsitzende Renate Deutschmann, sie denke da an das große Schulspektakel, den gemeinsamen Aufbau des Freundeskreises der WPS, die Zusammenarbeit bei der Initiative „Mittagstisch“ und auch an die „Licht aus“ Demonstration wegen der mangelnden Lehrerversorgung.

Den Dank des Kollegiums sprach stellvertretend Reinhilde Langendorfer aus. Für die Reise in den Ruhestand überreichte sie ein in der Waldparkschule hergestelltes Reisebus mit der Aufschrift: „PISA Reisen Sääf (Pensionär im Ansturm auf die Akademie).“

Zum Abschluss setzte sich Hans Sääf ans Keyboard, begleitet am Schlagzeug von seinem Freund und ehemaligen Kollegen Hans Schüler, und „jazzte“ zur Freude der Anwesenden. p.t.



Till Eulenspiegel kommt in die Emmertsgrunder Kleinstadt, bevor der Rektor sie verlässt

Foto: wa

Afrika ganz nah...

Sommerfreizeit im Jugendzentrum „Holzwurm“

Afrika war in diesem Jahr eine Woche lang das Thema der Sommerfreizeit des Jugendzentrums Holzwurm mit Leiter Ingo Smolka samt Team. Zu Beginn wurden die 25 Kinder durch einen spannenden Diavortrag auf das Thema eingestimmt. Das Basteln

von Trommeln und anderen afrikanischen Instrumenten gehörte ebenso zum Programm wie die Herstellung von Schmuck und das Zubereiten von Mahlzeiten. Körperbemalung und Singen afrikanischer Lieder rundeten die Abende ab. I.S.



Kinder am Lagerfeuer mit Stockbrot

Foto: Ingo Smolka

Ein verregneter Orient

Abschlussfest der Kinderbaustelle im Emmertsgrund

Es hätte so schön werden sollen“, war von Regine Heißler, Mitarbeiterin der städtischen Kinder- und Jugendförderung, zu hören. Geplant war Basar-Atmosphäre vor den selbstgestalteten Hütten, Bauchtanz, Tanz der Palastwachen in orientalischen Kostümen und mit Säbeln sowie viele Spiele. Die Kinder, die seit Mai ihre Freizeit auf der Kinderbaustelle Emmertsgrund verbracht hatten, wollten Gewürztee, selbstgebackene Waffeln und Pakoras (von Zuleca aus Kichererbsenmehl, Kartoffeln, Zwiebeln, Wasser und Gewürze hergestellt) anbieten. Aber angesichts der Regenfälle musste die geplante Abschlussfeier von der Baustelle ins Jugendzentrum Emmertsgrund verlegt werden. „Toll, dass Sie alle so flexibel sind wie unsere

Kinder“, begrüßte der Leiter des Jugendzentrums, Joachim Ritter, die zahlreichen erwachsenen Gäste aus Stadtverwaltung, Stadtrat, Bezirksbeirat sowie der Freiwilligen Feuerwehr Rohrbach und anderen Organisationen. „Leider konnten wir nicht, wie geplant, das in diesem Jahr gebaute Baumhaus miteinander begehen, das durch eine Spende des deutsch-amerikanischen Frauenclubs ermöglicht wurde.“

Dass sich in diesem Sommer viel auf der Kinderbaustelle getan hat, demonstrierten die zahlreichen Fotos in orientalisch gestalteten Rahmen. Übrigens, Bezirksbeirat Erich Ueltzhöffer wurde zum begeisterten Kinderbaustellen-Besucher, der in entsprechendem „Outfit“ den Kindern viele Märchen erzählte. seg

Holzwurm-Adventsprogramm:
3 Dez. Advents - Bastelei
4. Dez. Kickerturnier; Weihnachtliches Töpfern
10. Dez. Weihnachtliche Fensterbilder basteln

11. Dez. Weihnachtsgeschenke basteln, Weihnachtliches Töpfern
17. Dez. Weihnachtsplätzchen backen
18. Dez. Weihnachtsfeier
Beginn jeweils 15.00 Uhr

Elefanten im Dschungel

Hotelfachschüler organisierten Spielstuben-Fest

Damit hatten die 14 Schülerinnen und Schüler der Hotelfachschule nicht gerechnet, als sie ihre Projektarbeit, das Sommerfest für das Kinderzentrum Spielstube Emmertsgrund, planten: dass die Kinder den Start kaum erwarten konnten.

Fast drei Monate Arbeit lagen nun, wie Thomas Stolz berichtete, hinter ihnen, hatten sie alles, vom

Essen bis zu den Gewinnen, über Sponsoring beschafft. Punkt 15 Uhr waren die Kinder nicht mehr zu bremsen, war die Schlange groß, um die begehrten Teilnahmekarten für den Spiele-Parcours zu erhalten: Acht Stationen gab es, musste beispielsweise ein mit Wasser gefüllter Becher auf einem Bein hüpfend und per Pedalo über eine größere Distanz befördert werden, durfte man mit großer Elefantenmaske unter dem Motto „Der Elefant räumt den Dschungel auf“ Magnetkärtchen angeln oder konnte man seine Gelenkigkeit beim karibischen „Bamboo Limbo“ unter Beweis stellen. Auch drinnen war einiges geboten. Für reichlich Essen und Getränke war zudem gesorgt, und die MitarbeiterInnen der Spielstube konnten einmal – da die Hotelfachschüler enormen Einsatz zeigten – „ihren Kindern“ einfach beim Spielen zusehen.

Fünfzehn Jahre gibt es die Spielstube, eine Einrichtung des Deutschen Kinderschutzbundes, nun im Stadtteil, ist sie von einer kleineren Einrichtung im vorderen Teil der Passage zu einer großen und beliebten Anlaufstelle für viele Kinder unterschiedlichster Nationalitäten gewachsen – und mit ihren Angeboten nicht mehr aus dem Stadtteil wegzudenken. seg



Die Kinder waren begeistert von dem, was die Hotelfachschüler (u.a. in der hinteren Reihe) für sie auf die Beine gestellt hatten. Foto: Eckl-Gruß



Auf Erkundung in Trier (von links oben): Andreas, Eugen, Nikolai, Johann, Alexander, Marina, Anastasia, Andrej, Anna, Vitali, Stanislaw, Elena und Lidija
Foto: Griseldis Kumm

Sich gut kennen lernen

Projekt „Miteinander“ mit Angebot für Jugendliche

Im Rahmen des Projekts Miteinander starteten Ende Juli 14 Jugendliche vom Heidelberger Stadtteil Emmertsgrund aus in eine Sommerfreizeit. Die Jugendherberge in Weiskirchen bildete einen guten Ausgangspunkt für Erkundungen und gemeinsame Erlebnisse. Stauseen, Kegelbahnen und das Ferienwetter sorgten für ein volles Programm. Ein Höhepunkt der Fahrt war der Besuch der ältesten Stadt Deutschlands. Die Ausmaße des Trierer Doms und die in der Kirche aus-

gestellten Schätze beeindruckten die Jugendlichen nachhaltig.

Das Zusammensein während der viertägigen Reise bot den Teilnehmern viele Gelegenheiten sich selbst und die anderen in der Gruppe besser kennen zu lernen. Das Projekt Miteinander wendet sich an junge Spätaussiedler, die in den Heidelberger Stadtteilen Emmertsgrund und Boxberg leben. Projektträger ist das Jugendgemeinschaftswerk Heidelberg des Internationalen Bundes e.V..
G. Kumm

Internetkurs für Anfänger

In den Sommerferien bot das Jugendzentrum Holzwurm einen Internetkurs speziell für Kids an, der bei begrenzter Teilnehmerzahl schnell ausgebucht war. Es trafen sich Kinder im Alter von zehn bis 13 Jahren, die mehr über das Internet und die Grundlagen der Computergrafik erfahren wollten. Unter Anleitung von Günter Heyde war man bald in der

Lage, eigene Websites zu programmieren, obwohl einige der Kids blutige Anfänger waren. Besonders Spaß machte es, Fotos zu gestalten und zu manipulieren. Trotz intensiver Arbeit ging es lustig zu. In den Pausen spielte man Ping Pong, Tischkicker und Billard oder surfte im Internet. Am Ende der Woche konnte jeder der sieben Kursteilnehmer eine Seite programmieren und kann nun stolz seine eigene Website der Öffentlichkeit präsentieren. Die Homepages kann man auf www.embock.de bestaunen.
Thorsten Töpfer



Schüler setzen Lehrer Hörner auf
Foto: www.embock.de

Die Homepage für die Bergstadtteile, „EmBock“, droht zum Jahresende ihr Erscheinen einzustellen. Vermeidbar wäre das, wenn sich

Die Feuerwache brennt!

St.Paul-Kinder beim enttäuschten Feuerwehrmann

Das Figurentheater „Marotte“ in Karlsruhe war Anfang Oktober Ziel für 16 Kinder und ihre Erzieherinnen aus dem St. Paul-Kindergarten. Das Stück hieß „Tatütata“ - ein Tag aus dem Leben eines Feuerwehrmannes“. Ein Feuerwehrmann mit Namen Theo erzählt aus seinem Leben, wie gern er doch Feuer löschen wolle, aber nie brennt es. Statt dessen muss er einen kleinen Jungen aus dem Eis retten, einen überschwemmten Keller leer pumpen und umgestürzte Bäume von der Straße ziehen. Außerdem hatte er noch Geburtstag an diesem Tag und seine Kollegen hatten ihm eine Torte geschenkt, die er

leider wegen der vielen Einsätze nicht essen konnte.

Aber die Kerze zündete er an und, wie es so kommt, beim nächsten Einsatz vergisst er die Kerze auszublasen und die Feuerwache fängt an zu brennen. Da hatte er nun sein Feuer – aber ein kleiner Junge meldet dieses und zwar richtig: Nummer 112 – was ist passiert und wo?! Nebenbei erzählen der Feuerteufel und ein Feuerwachhund namens Funki, wie ein Feuer entsteht und wie gefährlich es ist. Mit echten Sirenen und Blaulicht und Rauch wurde das Ganze noch extrem realistisch und sehr spannend für die Kinder.

Alexandra Kessler

Fahrt in die Vergangenheit

Der „Jugend- und Familientreff“ tourt auf Rädern



Radler vom Jugend- und Familientreff im Streichelzoo
Foto: Apfel

Am Sonntag, dem 4. August, war es endlich wieder so weit: Die erste Fahrradtour im Jahre 2002 des Jugend- und Familientreffs stand an.

Es war ein herrlicher Tag für eine Radtour, nur nahmen nicht allzu viele daran teil. Trotzdem radelte man um zehn Uhr vom Boxberg aus in Richtung Süden los. Nach ca. eineinhalb Stunden gemütlicher Fahrzeit war das Ziel, die malerische Ortschaft Rauenberg, erreicht.

Einem Besuch im dortigen Tierpark folgte die Besichtigung des Winzermuseums. Der äußerst interessante und kurzweilige Rundgang durch die Räumlichkeiten führte anschaulich die Vergangenheit vor Augen. Dort konnten Handarbeiten, Anzüge, Weinpressen und Schulzimmer aus früheren Tagen bestaunt werden. Danach klang die erlebnisreiche Fahrradtour bei einer entspannten Partie Frisbee auf einer großen Wiese aus, bevor es wieder auf den Heimweg ging.

Alles in allem eine sehr schöne Tour. Bleibt zu hoffen, dass beim nächsten Mal einige Teilnehmer mehr sich auf den Sattel schwingen und mitkommen werden.

Werner Apfel

mehr (ehrenamtliche) Mitarbeiter fänden.

Wer helfen möchte, wende sich an Günter Heyde, Tel. 384816 oder eMail: post@embock.de

Lauf, Wurf, Weitsprung und Schmusen

Die Waldparkgrundschule im Boxberg richtet ihr Sportfest aus - Parcours mit Überraschungen

Ihr jährliches Sportfest hielt die Waldparkschule Ende Juli ab. Etwa 170 Kinder hatten sich bereits Wochen vorher mit ihren Lehrkräften darauf vorbereitet und begrüßten sich mit Musik und bunten Bändern.

Neben den klassischen Disziplinen Lauf, Wurf und Weitsprung, konnten die Kinder sich in Geschicklichkeitsübungen versuchen. Dazu gehörten Ballonlauf und Zielwerfen mit Gummiringen.

Beim Hindernislauf stand der Teamgedanke im Vordergrund. In kleinen Gruppen hatten die Kinder verschiedene Aufgaben gemeinsam zu bewältigen, die nur im Team lösbar waren. Die Station „Wasserflaschen kegeln“ war an diesem heißen Tag am richtigen Platz.

Wander-Mekka

Der TBR organisiert den Sport des Volkes

O bwohl sich der Wettergott einmal mehr nicht gerade wanderfreundlich zeigte, sind die Verantwortlichen des Turnerbundes 1889 e.V. mit dem Ergebnis des 29. Rohrbacher Volkswandertages zufrieden. Genau 2150 Teilnehmer – über 200 mehr als im Vorjahr – aus der Region sowie aus den umliegenden Bundesländern und aus Bayern und Niedersachsen gaben sich im Bürgerhaus ein Stelldchein und absolvierten die wahlweise 5, 10 oder 20 km messenden Wanderstrecken. Die stärkste Gruppe stellten wieder die amerikanischen Wanderfreunde vom IWC Heidelberg, die mehr als 300 Mitglieder an den Start brachten. Von den örtlichen Vereinen waren der Turnerbund selbst und die Sängereinheit Rohrbach am besten vertreten. Besser hätte die Resonanz beim Schulwandertag sein können. Von der Grundschule Emmertsgrund, die die weitaus größte Gruppe stellte, und der IGH kamen diesmal nur knapp 250 Kids. Beide Schulen konnten schöne Pokale entgegennehmen. Hier gilt die Hoffnung des Turnerbunds dem Jubiläumsjahr 2003, in dem man sich für den 30. Wandertag besseres Wetter und eine bessere Resonanz beim Schulwandertag wünscht. K.-H. Schruppf

Höhepunkt war der sogenannte „Schmuseparcours“. Hier führten die Kinder sich gegenseitig mit verbundenen Augen und nackten Füßen durch Kartons, die mit verschiedenen Materialien gefüllt



Vertrauen und Spürsinn musste man bei dieser „sportlichen“ Übung haben oder entwickeln
Foto: R. Schwieger

waren. Neben dem sportlichem Ehrgeiz sollten auch Spiel und Spaß möglich sein. Es ist zu betonen, dass dieses Fest erst durch die Mithilfe der über dreißig Mütter und Väter möglich wurde.

Wieder einmal wurde deutlich, wie sinnvoll und gewinnbringend die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus sein kann. Ebenso halfen Schülerinnen und Schüler der Hauptschule mit. Die Lehrer und Lehrerinnen der Waldparkschule hoffen, noch mehr Menschen beim Sportfest im nächsten Jahr begrüßen zu können.

R. Schwieger

Fußballer gesucht

Fußballbegeisterte Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 18 Jahren sucht der TBR zur Verstärkung seiner Jugendmannschaften. Trainiert wird in beiden Bergstadteilen, in verschiedenen Altersklassen. Wer einmal reinschnuppern möchte, der melde sich unter Tel.384601 oder schaue beim Training auf dem Sportplatz vorbei.
J.Bitz

Drei Highlights im Jahr des Talent

Wieder einmal holen Judoka des Turnerbundes Rohrbach Titel auf den Berg

Mit der Teilnahme am Internationalen Pokalturnier der Stadt Kufstein, dem traditionellen Thomas-Lorenz-Gedächtnisturnier in Schwetzingen und den Landesjugendspielen am Bodensee standen gleich drei Highlights auf dem Programm der Judoka.

Beim Pokalturnier der Stadt Kufstein gab es in diesem Jahr mit 521 Teilnehmern aus acht europäischen Nationen einen neuen Teilnehmerrekord.

Hassan Munzer setzte sich in der nach oben offenen Gewichtsklasse gegen Kontrahenten durch, die teilweise mehr als 20 kg schwerer waren als er und unterlag erst im Finale gegen einen technisch und körperlich überlegenen Gegner und belegte somit Platz 2. Sarafina Wells setzte sich in einer Jede-gegen-Jede-Entscheidung durch und erkämpfte den Pokalsieg. Dieser erste internationale Turniersieg für die Judoabteilung des TBR bedeutete einen weiteren Meilenstein in der Vereinsgeschichte. Lena Würtele wurde in ihrer Gewichtsklasse vierte.

Beim Thomas-Lorenz-Gedächtnisturnier in Schwetzingen, Pflichtveranstaltung für die Athleten des

Landeskaders, erkämpften sich Manuel Kedro, Hassan Munzer, Sarafina Walls und Lena Würtele den Pokalsieg. Mit diesen vier Turniersiegen erreichte der TBR in der Vereinswertung den dritten Platz und war bester Verein aus dem Rhein-Neckar-Gebiet.

Bei den ersten Landesjugendspielen des Landessportverbands Baden-Württemberg am Bodensee trafen sich über 2000 NachwuchssportlerInnen zwischen acht und

18 Jahren. Im „Jahr des Talents 2002“ waren hier Athleten verschiedener olympischer Sportarten vertreten.

Für die Judowettkämpfe, den Talent-Cup U15 in Singen, waren vom Badischen Judoverband in der Gewichtsklasse bis 57 kg Sonja Bruksch (Freiburg) und Lena Würtele (Heidelberg) nominiert. Dabei erkämpfte Lena Würtele die höchste Punktzahl und holte sich den Titel.
würtele



Stolz präsentieren die jungen Judoka ihre Trophäen.
Foto: Würtele



Modellierte Figuren hinter lebendigen bei der Eröffnung Foto:wa

Kunst gegen Süßigkeiten

Eine Retrospektive zu Franz Kött im Augustinum

Am 7. November ist die große Retrospektive zum Lebenswerk des Bildhauers Franz Kött im Foyer des Augustinums noch zu sehen. Leider könne der 82-Jährige aus gesundheitlichen Gründen nicht selbst anwesend sein, ließ seine Frau Käthe bei der Eröffnung wissen und erzählte dem staunenden Publikum, dass der Franz, der eigentlich den väterlichen Bauernhof hatte übernehmen sollen, seine künstlerische Laufbahn damit begann, ein komplettes Kasperltheater mit dem Küchenmesser zu schnitzen.

In einem Gefangenenlager in der Bretagne wurde er Mitglied einer

Künstlergemeinschaft, aber entdeckt habe ihn, so seine Frau, erst ein amerikanischer Jude 1944 beim Tausch von Süßigkeiten gegen Schnitzereien. Inzwischen ist er für seine Bronzestatuen und Holzskulpturen mehrfach ausgezeichnet worden.

Weitgehend Autodidakt, kamen bei ihm „handwerkliche Begabung und Phantasie“ zusammen, zitiert die Kulturreferentin des Augustinums, Cornelia von Splenyí, aus seiner Biografie. Immer hat der Mensch im Mittelpunkt seiner künstlerischen Arbeit gestanden, dessen Schwächen er manchmal mit „Witz, feinem Spott und Komik“ darstellt. So zeigt eine der ausgestellten Skulpturen mit dem Titel „5 vor 12“ einen Mann in einem Baum, der an dem letzten Ast sägt, auf dem er sitzt. wa

Der Kailash

Dias im Bürgerhaus

Mit einer deutschen Pilgergruppe ist Walter Meister, der als Lehrer viele Jahre in Indien gelebt und gearbeitet hat, im vergangenen Jahr von Nepal aus über die chinesische Grenze nach Tibet aufgestiegen. Dort hat er die Gegend um den heiligen Berg Kailash durchwandert, der sich auf über 6700 m erhebt, von den Buddhisten und Hindus als Göttersitz verehrt und noch nie bestiegen. In einem Dia-Vortrag zeigt er die vielfältigen kulturellen Zusammenhänge auf und führt die eigenartige Schönheit der grandiosen Landschaft vor Augen.

Veranstalter ist der Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg, und zwar am 17. November um 18.30 Uhr im Saal des Bürgerhauses Emmertsgrund. Eintritt: 4.-, ermäßigt 3,50 Euro. wa

Kunstwerke

Zwei neue Ausstellungen

Die am 3. November eröffnete Ausstellung „Steine-Kunstwerke der Natur“ von Almut Loch endet am 29. November, 18.00 Uhr, im Bürgerhaus Emmertsgrund mit einer Finissage. Ausgangsmaterial der Künstlerin sind gefundene Steine, deren natürliche Färbung und Form mit wenigen Pinselstrichen oder Vergoldungen betont werden.

Am 9. November um 17.00 Uhr wird die Ausstellung „Skulpturen von Aleksander Majerski - Bilder von Wieslaw Mamak“ im Wohnstift Augustinum eröffnet. Sie kann bis 6. Januar 03 besichtigt werden. wa

„Ich bin vom Berg“

Ein Video mit Schülern aus den beiden Stadtteilen

Mit Schülern und Schülerinnen aus der Emmertsgrund- und Waldparkschule hat die Künstlerin Friederike Vogelmann einen 6-minütigen Video-Film gedreht, in dem die Kinder auf Deutsch oder in ihrer Muttersprache nur den Satz „Ich bin vom Berg“ sagen. Mit diesem Satz zeigen sie auch durch Gesichtsausdruck und Handbewegung etwas von ihrem Wesen und ihrer mehr oder weniger großen Verbundenheit mit den Bergstadtteilen.

Der Film ist ein Beitrag des Kulturkreises Emmertsgrund-Boxberg zu der Ausstellung „Der Berg“, die der Heidelberger Kunstverein mit Unterstützung der Stadt seit 20. Oktober 02 bis 19. Januar 03 anbietet. In diesem Zeitraum läuft er – immer wiederholt – zusammen mit anderen künstlerischen Kurzfilmen in einem Filmraum des Heidelberger Kunstvereins (Zugang durch den Hof des Kurpfälzischen Museums, Hauptstraße 97) im Großformat.

Als Vorfilm zum Berg-Programm des Kommunalen Kinos ist er in der ersten Dezemberwoche im Kulturhaus Karlstorbahnhof zu sehen. Ebenso läuft er am 5. und 11. Dezember um 20.00 Uhr im

Vorfilm zu zwei Berg-Filmen des Augustinums im Emmertsgrund auf Breitleinwand.

Auch die Stadtbücherei, Zweigstelle Emmertsgrund, zeigt den Film vor den Kinderkinofilmen „Bernard und Bianca“ am 26. November und „Schneekönigin“ am 17. Dezember um 14.30 Uhr im Bürgerhaus. Vom 11. - 15. November wird er im Foyer des Bürgerhauses Emmertsgrund vorgeführt.

Im Boxberg ist er zwischen dem 4. und 22. November in der Heidelberger Volksbank, vom 25.-29. November in der Arztpraxis Dr. Penzkofer und anlässlich des Weihnachtsmarktes am 7. Dezember ab 16.00 Uhr im Jugend- und Familientreff zu sehen.

Eine richtige Video-Installation des Films mit Hilfe des Heidelberger Schmalfilm- und Video-Clubs gibt es als Teil der Trio-Ausstellung von Kulturkreis, Goethe-Gesellschaft und Augustinum zum Thema „Berg“ vom 9. Januar bis 9. Februar 2003.

Der Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg dankt dem Aufsichtsratsvorsitzenden der MLP AG, Manfred Lautenschläger, für seine großzügige Unterstützung. wa

Stefanie Kamieniecka



listischen Tätigkeit in Katowice, wo ich mit kulturellen und gesellschaftlichen Problemen beschäftigt war. Zur Solidarność kam ich 1980. Nach der Internierung hielt ich in den USA Vorträge über diese politische Befreiungsbewegung. Nach einem Jahr zog ich nach Deutschland. Seit 2000 wohne ich im Emmertsgrund. Auch hier bin ich journalistisch und schriftstellerisch tätig, wie folgendes Gedicht zeigt:

Kosmos in der Seele

Der gestirnte Himmel erfüllt die Seele mit Ruhe Zuversicht und Freude am Umgang mit der Schönheit und mit dem Mysterium.

Ich höre in meiner Seele die Klänge der kosmischen Musik die mich zu den Sternen emporhebt.

Ich bin eine polnische Journalistin, die seit Jahren in Deutschland lebt. 1983 habe ich die ehrenhafte lebenslange Mitgliedschaft im Arizona Press Club in Phoenix, USA, erhalten, wohin ich nach der Internierung als Mitglied der „Solidarność“ aus meiner Heimat emigrieren musste. Ich bekam sie „für den Kampf um die Möglichkeit, die Wahrheit zu schreiben“. Ich unternahm diesen Kampf bereits in meiner journa-

Nachhaltige Wirtschaft

Parteien zur Wahl - Politik im Wohnstift Augustinum

Das das Wohnstift Augustinum sich auf der Höhe der Zeit bewegt, wurde vor der Bundestagswahl im September mit der Veranstaltung „Parteien zur Wahl“ verdeutlicht, die es zusammen mit dem Stadtteilverein Emmertsgrund sowie dem Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg zahlreichen Besuchern anbot, und das, „obwohl politische Veranstaltungen im Augustinum eigentlich tabu sind“, wie Stiftsdirektor Reinhold Pulcher eingangs bemerkte. Ein paar Wochen vor den Bundestagswahlen hatten sich auf dem Podium Lothar Binding (SPD),

Dr. Karl A. Lamers (CDU), Eckhard Behrens (FDP) und Theresia Bauer (Bündnis 90/die Grünen) versammelt, um Moderator Rolf Kienle von der Rhein-Neckar-Zeitung Rede und Antwort zu stehen. Deutliche Unterschiede zeigten sich dort, wo die Vertreter von rot/grün versuchten, eine wechselseitige nachhaltige Verbindung zwischen allen gesellschaftlichen Bereichen herzustellen, während die Vertreter von schwarz/gelb die Abhängigkeit der verschiedenen Bereiche vom Wirtschaftswachstum betonten und dort Veränderungen vorschlugen. wa

Filmen heißt bewusst sehen

Emmertsgrunder leitet Schmalfilm- und Videoclub

Seit 1980 bereits ist der Emmertsgrunder Heinrich Lüder Vorsitzender des Heidelberger Schmalfilm- und Video-Clubs e.V.. Jetzt will er zusammen mit Manfred Rasp, ebenfalls Clubmitglied aus dem Emmertsgrund, Sorge dafür tragen, dass der mit Bergschulkindern gedrehte künstlerische Film von Friederike Vogelmann, den der Kulturkreis innerhalb der Berg-Ausstellung des Heidelberger Kunstvereins in Auftrag gegeben hatte, technisch und gestalterisch einwandfrei installiert und vorgeführt werden kann.

Natürlich machen die Clubmitglieder auch ihre eigenen Filme. Für so manchen hat Lüder schon einen Preis einheimen können. „Filmen heißt für uns, bewusst zu

sehen und das Gesehene kreativ zu gestalten.“ Gleichgültig, ob es sich um Erlebnisse mit Familie, Freunden, Reisen handelt, man will ein „Stück Leben festhalten“. Filme aus den eigenen Reihen werden in Großprojektion vorgeführt und besprochen. Daneben entstehen Gemeinschaftsfilme im Team, man nimmt an Video-Wettbewerben teil, trifft sich zu geselligen Abenden, Festen und Ausflügen.

Wer Interesse am Heidelberger Schmalfilm- und Video-Club hat, wende sich an Clubleiter Heinrich Lüder, Botheplatz 18, Tel. 38 09 55. wa

Schach dem König

Anatolij Yusym wohnt im Emmertsgrund und ist Vorstandsmitglied eines eingetragenen Heidelberger Schachclubs. Er möchte auf dem Berg gern eine Schach-Abteilung für Erwachsene oder Kinder gründen, die er auch selbst trainieren würde. Dafür bräuchte er Räume, Schachinventar und, wenn möglich, einen Sponsor. Interessenten wenden sich an ihn selbst (Tel. 35 12 62) oder den Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg (Tel. 38 42 52).

Neun Frauen und ein Mann statteten auf Initiative von Katharina Fetzer, Vorsitzende des Stadtteilvereins Emmertsgrund, dem Psychiatrischen Zentrum Nordbaden einen zweistündigen Besuch ab, an dessen Ende die Erkenntnis stand, dass es dort genauso freundlich und sachkundig zugeht wie an den meisten anderen Kliniken auch.

Pflegedienstleiter Schmitz, in der Station für Suchtkranke beschäftigt, hielt einen informativen Vortrag über den historischen Hintergrund der Entwicklung der Anlage, die ursprünglich noch im Großherzogtum Baden entstanden

Handwerk und Kunst

Uwe Mantei übernimmt Bäckerei im Emmertsgrund

Er sammelt neue Kunst und fährt alte Autos (u.a. einen Austin Healey). Außerdem steht er fast jede Nacht um zwei Uhr auf, denn er bäckt nicht nur kleine Brötchen, sondern bietet ein Riesensortiment an Backwaren an, verteilt auf 15 Filialen im Raum Heidelberg, davon nun zwei weitere im Stadtteil Emmertsgrund. Die Rede ist von Uwe Mantei, Vater von vier Kindern und Chef von ca. 100 Mitarbeitern. Fünf Mitarbeiterinnen sind allein im Bergstadtteil fest angestellt, dazu vier Aushilfen.

„Dass man hier oben kein Geschäft machen kann, stimmt einfach nicht“, meint er. Zwar würden sicher mehr Kunden kommen, wenn wieder ein Supermarkt im Forum wäre, aber vielleicht müsse man einfach den überholten architektonischen „70er Jahre-Schick“ einladender gestalten; dann würde möglicherweise auch das kleine Café in der Forums-Filiale besser angenommen, das er im kommenden Jahr sogar ins Freie verlegen würde. Zusätzlich zu den wöchentlichen Sonderangeboten bietet er gerade im Café den Service, lediglich eine Tasse normalen Kaffees zahlen zu müssen, die nachfolgenden sind kostenlos. Insgesamt sei das im Forum durchgehend geöffnete Geschäft aber „vom Start weg gut gelaufen“, so dass er sogar an eine Verlängerung der Öffnungszeiten der Filiale in

der Emmertsgrundpassage denke. Das Sortiment im Emmertsgrund ist dabei eher familienfreundlich ausgerichtet, wobei besonderer Wert auf Frische gelegt wird. „Abends kommt alles aus dem Laden 'raus“, sagt er, zum Beispiel zur Bahnhofsmmission, zur Heidelberger Tafel oder den „Brot- und Salzladen“ der Diakonie. Neben dem sozialen Engagement sponsert Mantei auch einige kulturelle



Freundliches Personal: Ariani Biebel (l.) und Maria Scherger

Einrichtungen, etwa den „Heidelberger Frühling“, die Philharmoniker und Sinfoniker.

1959 hat sein Vater das Geschäft in Heidelberg gegründet, seit 1995 ist es in seiner Hand. Stolz ist er auch darauf, dass einer, der bei ihm gelernt hat, nun eine Bäckerei in Santa Cruz, California, aufgemacht hat. wa

Was ist schon normal - und was nicht?

Stadtteilverein Emmertsgrund beginnt mit Reihe von Klinikbesichtigungen

war und sich nach der problematischen Zeit vor 1945 zur heutigen

Der Stadtteilverein Emmertsgrund setzt seine Serie der Besichtigungen von Kliniken fort mit dem Besuch der Thorax-Klinik in Heidelberg-Rohrbach am 13. Januar 2003 um 15.00 Uhr. Auch dort werden Fragen zu Behandlungsmöglichkeiten und Unterbringung von geschultem Personal beantwortet.

Interessenten melden sich bei Kathrin Fetzer, Tel. 38 58 53 od. Renate Beier, Tel. 383426.

beeindruckenden Größe entwickelt hat.

Dr. Elmer, Arzt für affektive Störungen wie Depressionen, führte Besucher und Besucherinnen auf seine Station. Deutlich wurde, wie fließend die Übergänge zwischen „normalem“ Leben und Behandlungsbedarf sind. Beeindruckend die hellen Räume mit Pflanzen und modernen funktionellen Möbeln. Nach einem Spaziergang durch das Klinikgelände mit seinem schönen, großen Park besuchte man die gerontologische Station, deren Ausstattung ein reiches Angebot an Beschäftigungsmöglichkeiten zeigte. Eva Kühne



Unternehmenslustige Senioren und Seniorinnen mit ihrer Pfarrerin Birgit Klank (in der Hocke) Foto: E.U.

Wein am Main, von Engeln gemacht

Ausflug der evangelischen Pfarrgemeinde Emmertsgrund nach Miltenberg

Die Seniorinnen und Senioren der evangelischen Pfarrgemeinde Emmertsgrund haben am 13. Juli 2002 ihren Sommerausflug durchgeführt. Mit dem Bus fuhr man bei schönem Sonnenschein durch das Neckartal bis Eberbach und dann über Beerfelden und Erbach zum Main. Auf

dem Kloster Engelberg, gegenüber von Miltenberg nördlich des Mains, wurde die erste Rast eingelegt. Der Wein „Engelberger Klostergarten“ oder das selbst gebraute Bier mundeten bei einer Brotzeit vorzüglich. Danach hatte man in Miltenberg ausreichend Zeit, die schönen Fachwerkhäuser

anzuschauen. Der modern gestaltete Rathausvorplatz mit seinen Wasserspielen zeigte, dass Miltenberg eine moderne Kleinstadt ist. Zum Abschluss gab es dann noch, direkt am Main, eine kleine Vesper mit Brezeln und Sekt. Leiblich gestärkt und seelisch sehr fröhlich fuhr man dann über Buchen und Mosbach zurück auf den Emmertsgrund.

Alle waren begeistert. „Im nächsten Jahr fahren wir wieder“ war die einhellige Meinung.

Erich Ueltzhöffer

Stars auf glattem Parkett

Stadt lädt zum Seniorenherbst auf den Boxberg ein

Tische und Stühle mussten die Helfer des Stadtteilvereins Boxberg noch während der Veranstaltung in der festlich dekorierten Waldparkhalle zusätzlich aufstellen, reichten die Plätze doch nicht für alle Besucher aus.

Die Stadt hatte zum Seniorenherbst eingeladen, und das reichhaltige und abwechslungsreiche Programm, das Herbert Schade, selbst Senior, zusammengestellt hatte, fand großen Anklang.

Der Stadtteilvereinsvorsitzende Ernst Schwemmer begrüßte die Anwesenden, unter ihnen Bundestagskandidat Dirk Niebel, Stadtrat Roger Schladitz, Karl Rück und Dr. Ursula Lorentz.

Oberbürgermeisterin Beate Weber freute sich, in diesem Jahr den Seniorenherbst für Emmertsgrund und Boxberg eröffnen zu können und bat die Senioren um Unterstützung, da eine Befragung über die Wohn- und Lebenssituation älterer Mitbürger anstehe. Die Ergebnisse würden in künftige Planungen der Stadt einfließen. Beate Weber wies

auf die konkrete Vorgehensweise der Interviewer bei dieser Befragung hin, um die Sicherheit der Senioren/innen zu gewährleisten. Das musikalische Programm gestalteten die Neckarstreuner. Die Swinging Stars mit ihrem Caller Rudi Pohl, der auch als Conferencier fungierte und das Turnballett des TBR mit Frau Bardas sorgten für einen kurzweiligen Nachmittag.

Von den Kleinsten aus dem Evangelischen Kindergarten über die Kunstturnerin Jaqueline Schade führte das Programm zur Darbietung des Deutschen Pudelveins Mannheim-Feudenheim. Die lockigen „Stars“ zeigten ihre Kunststücke trotz glattem Boden.

Das Thema Gesundheit brachte Heilpraktikerin Petra Beiler den Zuhörern in einem Vortrag nahe. In ihrer Boxberger Praxis wendet sie eine neue Methode der Gesundheitspflege an, die Verspannungen und daraus resultierende Schiefstellungen der Wirbelsäule korrigieren soll.

p.t.

Heiliger Sand

Der Kirchenchor der Pfarrei St. Paul fliegt aus

Unter bewährter Leitung von Norbert Weiß unternahm der Kirchenchor der St. Paul-Pfarrei am 20. Juli seinen diesjährigen-Ausflug.

Die Besichtigung des Doms „St. Peter“ und des alten Judenfriedhofs „Heiliger Sand“ in Worms stand als erstes auf dem Programm. Danach ging es mit dem Bus nach Kirchheimbolanden, um die ehemalige Schlosskirche und den Schlossspark mit seinem alten Baumbestand zu besichtigen. Nach einem vorzüglichen Mittagessen fuhr man gestärkt nach St. Martin und wurde dort bei einer Weinprobe über den Weinbau und -verkauf sehr gut unterrichtet. Zum Abschluss gab es noch eine deftige Vesper in einem Weingut-Restaurant in Kirrweiler.

Gertrud Müller

Aktiv auf dem Emmertsgrund

Veranstaltungen des Seniorentreffs:

Mittwoch, 6. November, 14.30 Uhr, Leichte Tänze
Komm zum Tanzen, das macht froh. Hält uns fit, mach doch mit! Die Tänze sind mit Frau Silke Vogler leicht erlernbar, speziell für Senioren.
Ort: Gymnastikhalle Bürgerhaus, Forum 1

Samstag, 13. November, 14.00 Uhr, „Andalusien I“
Diavortrag von und mit Herrn Drees. Veranstaltungsort: Emmertsgrundpassage 11

Mittwoch, 20. November, 14.30 Uhr Weihnachtsbasteln
Gemeinsam wollen wir kleine Dinge für unsere Osterdekoration basteln.
Ort: Emmertsgrundpassage 11

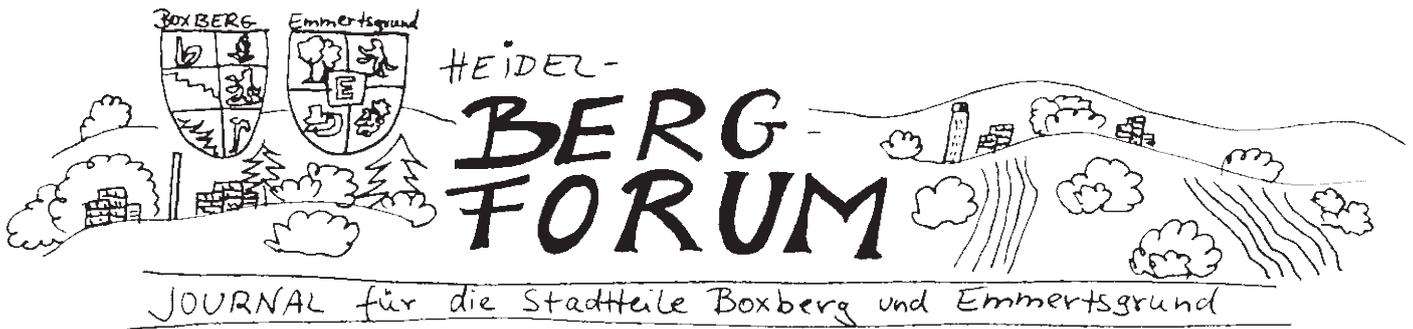
Mittwoch, 27. November 14.30 Uhr, Bänkelsänger
Passend zum Herbst werden die Bänkelsänger Ihnen schöne Lieder vortragen. Manche zum Mitsingen, andere einfach zum Zuhören. Veranstaltungsort: Emmertsgrundpassage 11

Mittwoch, 4. Dezember, 14.30 Uhr, Leichte Tänze
Die Tänze sind mit Frau Silke Vogler leicht erlernbar, speziell für Senioren. Die Teilnahme ist auch ohne Partner möglich.
Ort: Gymnastikhalle Bürgerhaus, Forum 1

Mittwoch, 11. Dezember, 14.30 Uhr, Weihnachtsfeier
Mit einer kleinen Weihnachtsfeier wollen wir das Jahr festlich beschließen.
Veranstaltungsort: Emmertsgrundpassage 11

Ansprechpartnerin für Fragen und Anregung ist Frau **Christa Manske** von der **Seniorenfreizeitberatung**. Sie ist täglich von 8.00 bis 12.00 Uhr unter der Telefonnummer **58 38 34** zu erreichen.

Amt für Soziales und Altenarbeit



Wie wichtig der Erhalt der Umwelt ist

Leserinnen und Leser äußern sich zu geschehenen und beabsichtigten Eingriffen in die Natur auf dem Berg

Wasser marsch!

Wir alle haben noch die furchtbaren Bilder der Flutkatastrophe im Osten unseres Landes vor Augen. Ereignen können sich solche unglaublichen Überschwemmungen nur, weil der Mensch unvernünftig in die Natur eingegriffen hat. Das sollte uns eine Warnung sein! Vielleicht zieht damit der Umweltschutzgedanke jetzt endlich in unsere Köpfe ein.

Auch auf dem Emmertsgrund sind in diesem Jahr wieder viele Keller voll gelaufen, weil der Boden die plötzlich anfallenden Wassermassen bei den heftigen Regenfällen nicht aufnehmen konnte. Wegen Klimaveränderungen müssen wir in Zukunft sicher mit häufigeren Unwettern rechnen. Auch deshalb müssen wir hier oben auf dem Berg für unsere noch vorhandenen Grünflächen kämpfen, denn unser Stadtteil ist mit Hochhäusern und weitläufigen Tiefgaragen zugebaut. Wer sich nach dem letzten großen Regen einmal in der Umgebung bei uns umgesehen hat, wird feststellen, dass große Rinnen in die wenigen nicht betonierten Fußwege gerissen worden sind. Um so erstaunlicher ist es, dass noch immer einige vom großen Supermarkt oder Discounter zwischen Boxberg und Emmertsgrund „träumen“, ohne sich über die Konsequenzen der Versiegelung einer riesigen Fläche für Verkaufs- und Lagerräume sowie Parkplätze im Klaren zu sein. Soll der Berg total zubetoniert werden? Wo soll bei starkem Regen oder Schneeschmelze das vom Berg herabstürzende Wasser versickern? Es wird weiter fließen, und zwar in unsere Keller!

Katharina Fetzer



Foto: Hans Leinhas

Der Frederick-Tag

In der Woche vom 14.-20. OKTOBER gibt es an den Schulen immer ein Lesefest, den Frederick-Tag. An unserer Schule wurde er am 15. und 16. 10. begangen. In unserer Klasse, der 3d, war es so: Am 15. 10. machten wir eine Bücherrallye. Wir haben ein Blatt mit ganz vielen Fragen zum Thema Bücher und Bücherei ausgefüllt. Wir wussten sehr viel, Frau Tünay musste kaum helfen. Dann gaben wir die Blätter in der Bücherei ab und bekamen zur Belohnung alle einen Kugelschreiber und einen Luftballon mit Frederick der Lesemaus darauf. Dann gingen wir wieder ins Klassenzimmer und haben dort den Kinderorden Grundschulförderklasse ein Bilderbuch vorgelesen. Die freuen sich bestimmt darauf, bis sie selbst lesen können! Zum Schluss durften sich jedes Kind noch ein schönes Lesereichen basteln. Nächstes Jahr wollen wir diesen Tag bestimmt wieder feiern!



Elay, Larissa, Alexandra,
Annette, Praxiye, Nina, Sabine,
Kl. 3d

Der falsche Planet?

Betr. Artikel „Es lebe der Wald“
Dem Verfasser des Leserbriefs in der letzten Embox kann ich nicht ganz folgen. Was in der „Forstquelle“ und der „Berghalde“ geschehen ist, hat mit Durchforsten nichts mehr zu tun. Vor einigen Jahren standen auch vor Forstquelle 1-5 noch zirka zwölf schöne, gesunde Bäume, innerhalb von zwei Tagen waren sie alle weg. Kein einziger blieb stehen! Wenn das kein Kahlschlag ist, dann lebe ich auf dem falschen Planeten. Ich lebe seit 38 Jahren auf dem Boxberg, mich hat noch nie ein Baum gestört. Im Gegenteil: Was Bäume sind, ist Sauerstoff, und Sauerstoff braucht man zum Leben. Vor ein paar Jahren gab es in der Forstquelle noch Eichhörnchen, Fledermäuse, Blaumeisen und Buntspechte. Heute gibt es noch ein paar Amseln, Krähen und Wildtauben. Da fragt man sich doch, wofür es überhaupt ein Amt für Umwelt- und Artenschutz gibt.

Karl Singer

Entschuldigung

Der Layouter entschuldigt sich bei Leserbriefschreiber Zwilling dafür, dass in der vorigen Ausgabe die letzte Zeile seines Textes samt Namen beim Spaltenumbruch verloren ging.

Warnung

In Zukunft werden Texte, die nach Redaktionsschluss, s.S.2, abgeliefert werden, nur noch dann aufgenommen, wenn sie ohne größeren Arbeitsaufwand eingefügt werden können.

Stadtteil im Wandel

Integration als Aufgabe der Zukunft

Vier Jahrzehnte sind für einen Stadtteil eine relativ kurze Zeitspanne und kein eigentlicher Jubiläumstermin aber es lohnt sich, Rückschau zu halten auf die Entwicklung.

Vor fünfzehn Jahren feierten wir das erste Vierteljahrhundert des Bestehens unserer Boxbergsiedlung. Die vielfältigen Aktivitäten anlässlich des Jubiläums und auch eine umfangreiche geschichtliche Dokumentation über die Gründung und den Ausbau unseres Stadtteils hatte der Stadtteilverein in einer Jubiläumsschrift zusammengefasst. Alle Beiträge drückten Stolz und Befriedigung aus über die gute Entwicklung, die der Boxberg in den ersten fünfundzwanzig Jahren genommen hatte. Die Frage, die wir uns heute stellen lautet: Hat sich die gute Entwicklung fortgesetzt, was hat sich verbessert, was hat sich verschlechtert? Eines ist sicher, wir sind alle älter geworden. Es liegt nicht nur am Louise-Ebert-Haus, dass auf dem Boxberg, verglichen mit anderen Stadtteilen, viele Senioren wohnen. Mit zwischen vierzig und fünfzig Geburten pro Jahr, die sich bei den Einschulungszahlen der Waldparkschule wieder finden, blieb der Nachwuchs trotzdem praktisch unverändert. Die Zahl der Einwohner ist aber von 4900 auf 4300 zurückgegangen. In unseren Wohnungen findet jetzt ein langsamer natürlicher Wechsel von den Senioren

zu jungen Familien statt. Unsere Infrastruktur hat sich wenig verändert, auch der öffentliche Nahverkehr ist so geblieben. Endlich hat die Stadt mit der Pflege des „Waldparks“ begonnen und viele Wohnungen bekommen mehr Licht und Sonne. Die Post ist wieder da!

Manche Probleme wurden inzwischen gelöst, es werden auch wieder neue auf uns zukommen. Viele meiner Bekannten hätten auf die Frage sicher geantwortet, es ist manches schlechter und nichts besser geworden, ihre alten Wohnungsnachbarn sind nicht mehr da und die neuen fügen sich nicht in die Hausgemeinschaft ein, es gibt oft berechtigten Ärger. Die Integration von Mitbewohnern aus anderen Ländern und Kulturkreisen in den Stadtteil und die ihrer Kinder in die Schule verläuft nicht immer ohne Schwierigkeiten. Vergleichen wir unsere Probleme mit denen in anderen Stadtteilen so kommen wir eigentlich recht gut weg dabei. Auf alle Fälle viel besser als manche meinen, die den Boxberg nur aus der Ferne kennen. Deshalb blicken wir optimistisch in die Zukunft! Ein Dank gebührt all den Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die sich oft schon seit vielen Jahren mit den verschiedensten Aufgaben für den Stadtteil oder seine Bewohner engagieren.

ErnstSchwemmer
Stadtteilvereinsvorsitzender



Baustelle Ebertsrott, etwa 1972/3

Foto: Quast

35 Jahre St. Paul

Vom kleinen Schulpavillon zum Gemeindezentrum

Am 1. Adventssonntag 1964 feierte die Gemeinde ihren ersten Gottesdienst, damals noch im Schulpavillon in der Berghalde. Doch schon bald sollte ein Gemeindezentrum entstehen: Kirche, Gemeindehaus, Kindergarten, Jugendräume und das Pfarrhaus. Und so begann man mit dem ersten Bauabschnitt im Oktober 1965.

Anfangs gehörte der Boxberg kirchlich noch zur Pfarrei St. Johannes in Rohrbach, bis im Januar 1966 die neue Pfarrkuratie St. Paul errichtet und Pfarrer Rudolf Farrenkopf von Erzbischof Dr. Hermann Schäufele als Pfarrkurat eingesetzt wurde.

Nur drei Monate später konnte der Kindergarten eröffnet werden und sechs Monate später feierte die Gemeinde zum erstenmal die Heilige Messe im neuen Gemeindesaal.

Am 30. Mai 1967 war es dann offiziell: Die katholische Pfarrgemeinde St. Paul wurde gegründet. Nach mehreren Neuplanungen, aufgrund explodierender Kosten, konnte endlich im November 1970 mit dem Kirchenbau begonnen werden. Nach Fertigstellung der Kirche feierte die Gemeinde am 28. Mai 1972 die Weihe des Gotteshauses, die von Herrn Erzbischof Dr. Hermann Schäufele vorgenommen wurde.

Der äußere Aufbau der Kirche im Gesamt des Gemeindezentrums war nun vollendet. Der Aufbau der Kirche aus „lebendigen Steinen“ - des Volkes Gottes vor Ort - war und bleibt die entscheidende Sorge und Aufgabe Aller.

Die Pfarrgemeinde St. Paul machte sich also auf, Gemeinde zu sein. Ihre Mitglieder übernahmen die vielfältigsten Aufgaben: Pflege der Grünanlagen, Kirchenreinigung, Nähen von Paramenten; sie stellte den Mesner, Lektoren, Chor und Organisten, Leiter der Kinder- u. Jugendgruppen, Clubverantwortliche für die Kinderarbeit (um nur einiges aufzuzählen).

Für die religiöse Weiterbildung gab und gibt es Glaubensgespräche und das regelmäßige Schriftgespräch. Eine Buchausstellung vermittelt alljährlich Einblick in religiöses Schrifttum.

Das jährliche Kirchweihfest, der Rosenmontagsball und die Stammtische nach dem 10-Uhr-Gottesdienst, sowie die Kinder- u. Jugendgruppen, die Frauengemeinschaft und die Seniorennachmittage sollen die Gemeindemitglieder zusammenführen und den neuen Gemeindemitgliedern Möglichkeit geben, Kontakte zu knüpfen.

Die Partnerschaft mit der Diözese St. Louis, Senegal soll den Missionsgedanken aufrecht erhalten. Hier erfahren wir, was gegenseitiges Geben für die Gemeinde und jeden Einzelnen bedeutet.

Heute leben etwa 3600 Katholiken in der Pfarrgemeinde St. Paul, Boxberg-Emmertsgrund. Wir haben eine lebendige Gemeinde, aber auch in Zukunft muss sich jedes Mitglied der Pfarrgemeinde aktiv in der Mitarbeit und im Gebet engagieren und verwirklichen, was Kirche aus Gnade ist, Volk Gottes.

Pfarrgemeinde St. Paul



„Kahlschlag“ in der Forstquelle im Jahre 1967

Foto: Archiv Stadtteilverein



Erster Spatenstich am Evangelischen Gemeindezentrum im Jahr 1967

Foto: Quast

Aus den frühen wilden Jahren

Vierzig Jahre evangelische Kinder- und Jugendarbeit auf dem Boxberg

Die Kinder- und Jugendarbeit auf dem Boxberg ist so alt wie der Boxberg selbst. Die evang. Boxberggemeinde fing in einer Baracke am Boxbergring mit ihrer Arbeit an. Eine der wichtigsten Aufgaben zu Beginn war die Betreuung der Kleinkinder, damit die Eltern nach Rohrbach zum Einkaufen gehen konnten, da auf dem Boxberg zuerst noch keine Geschäfte angesiedelt waren. Viele junge Familien zogen auf den Boxberg, so kam auch schnell eine große Anzahl Kinder und Jugendliche, die nach Beschäftigung und Abwechslung gesucht haben. Aufgrund der schwierigen Raumsituation fanden die Angebote für die Kinder und Jugendlichen fast ausschließlich im Freien statt.

Nach dem Neubau der Boxberggemeinde und dem jetzigen Kindergarten stellt die Boxberggemeinde drei Räume für die Offene Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung. Mit der Anstellung der ersten Diakonin Frau Hockenjos, die gleichermaßen für die Betreuung der Kinder und Jugendlichen, wie für die Verwaltung zuständig war, wurde die begonnene Arbeit mit vielen Ideen und neuen Aspekten fortgesetzt. Im Ältestenkreis befürworteten besonders Herr Bühler und Pfarrer Landes die neue Konzeption, offene Gruppen anzubieten und nicht auf die altbewährten

Gruppenstunden zurückzugreifen. Man setzte dies um, indem man Partys veranstaltete und im Rahmen der Offenen Tür die Möglichkeit zu Spiel und Gesprächen gab. Finanziell unterstützt wurde dieses Konzept schon damals von der Stadt Heidelberg. So entstand auf dem Boxberg die erste Offene Jugendarbeit im Rhein-Neckar-Kreis.

Ein Meilenstein in der Entwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit war die Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern, welche die Arbeit gemeinsam mit den Hauptamtlichen getragen und weiterentwickelt haben. Die ersten drei Mitarbeiter waren ehemalige Konfirmanden, einer von Ihnen ist dem Berg bis heute treu geblieben: Adam Sitek. In den Jahren danach waren es bis zu 20 ehrenamtliche Mitarbeiter, die sich für die Kinder- und Jugendarbeit verantwortlich fühlten und ohne die das Jugendzentrum die vergangenen Jahre nicht überstanden hätte. So haben die ehrenamtlichen Mitarbeiter auch selbst Hand angelegt, beim Umbau und Neugestaltung der Räume konzeptorisch wie handwerklich mitgeholfen und so immer schon eine besondere Beziehung zu ihrem Jugendzentrum, dem „Holzwurm“, gehabt. In den wilden Jahren des „Holzwurms“ kamen abendlich 100 bis

150 Besucher aus allen Heidelberger Stadtteilen zu den Partys und Veranstaltungen. Auch für die Kleineren gab es ein regelmäßiges Angebot. Ebenso wie in der Jugendarbeit lebte diese Arbeit vor allem von den ehrenamtlichen Helferinnen wie Frau Makinose oder Frau Winter, um hier nur einige zu nennen. Frau Winter ist immer der Töpfergruppe treu geblieben.

Nach vielen personellen und konzeptionellen Veränderungen und Umbauten innerhalb des „Holzwurms“ ist bis heute das Kinder- und Jugendzentrum ein wichtiger Treffpunkt im Stadtteil Boxberg. Seit fast 10 Jahren ist die Arbeit im „Holzwurm“ nun in festen Händen und wird kontinuierlich von Ingo Smolka, der selbst aus der Boxberger Konfirmandenarbeit kommt und als Jugendlicher den „Holzwurm“ besucht hat, geleitet. Zu den regelmäßigen Öffnungszeiten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit dienstags und mittwochs, sind seit langem die Kindersprechstunde der Kinderbeauftragten im „Holzwurm“, sowie regelmäßige Ferienprogramme und Freizeiten hinzugekommen. Außerdem ist die Idee der Freitagspartys von damals wieder aufgelebt und wird gut angenommen.

Ingo Smolka

Anfänge

Mit Eichhörnchen und Fledermäusen zu Tisch

Als junges Ehepaar mit zunächst einem Kind erhielten die Eheleute Müller, im Besitz des dazu notwendigen Wohnberichtigungsscheines, 1966 eine der begehrten Wohnungen auf dem Boxberg. Ihre erste Station war eine 2-Zimmer Wohnung im Fasänenwäldchen.

Bald vergrößerte sich die Familie, es wurden Zwillinge geboren. Da war die Wohnung schon zu eng. Der Kinderwagen musste auf den Balkon in ihm ruhen dann die Eichhörnchen, die sich zutraulich in der Wohnung an der Obstschale bedienten. Selbst der Besuch von Fledermäusen und Vögeln in der Wohnung war nichts ungewöhnliches. Vielleicht war deshalb jegliche Haustierhaltung verboten. Eine Waschmaschine durfte auch nicht aufgestellt werden. Margarethe Müller musste mit den Windelbergen (es gab noch nicht die praktischen Wegwerfwindeln) die Straße überqueren, um die Waschküche in einem anderen Haus zu benutzen.

Eine 3-Zimmer Wohnung im Ebertsrott, zu der später noch ein Einzimmer-Apartment hinzu gemietet wurde, war die nächste Station der Müllers. Als die Zwillinge in die Schule kamen, wurde gerade das Boxberggymnasium (heute Hotelfachschule) gebaut. Ins eigene Haus zog die Familie 1979, dort hatten zuerst die Schul- und Kirchenpavillions gestanden. Eine besondere Anforderung hatte die Stadt an den Bauherren, musste doch der neben dem Haus stehende Baum erhalten werden. Dies konnte Dieter Müller gewährleisten, der als Landschaftsarchitekt für die Stadt Heidelberg arbeitete und dort auch die Spielplätze des Boxberges plante, die in der Jubiläumsschrift des Stadtteilvereins Boxberg zum 25. Jährigen noch wegen ihrer Ausstattung und Anzahl gelobt wurden. Heute sind, wie wir bereits berichteten, fast alle abgebaut oder in einem vollkommen desolaten Zustand.

Dieter Müller genießt nun seit Jahren den verdienten Ruhestand in seinem parkähnlichen Garten, in dem auch ein Quellstein (wie beim wasserarmen Stadtbrunnen) zu finden ist, über den allerdings jederzeit Wasser sprudeln darf.

p.t.

Großbaustelle Boxberg

Aus der Romantik der Gründerjahre

Im Frühjahr 1966 bin ich mit meinen Eltern von der Weststadt auf den Boxberg gezogen. Meinem Vater war es gelungen, von der Flüwo einen gerade im Bau befindlichen Bungalow im Ginsterweg zu kaufen.

Die Anfänge waren recht abenteuerlich, vor allem für meine Mutter wegen des Sauberhaltens der Wohnung inmitten einer gigantischen Baustelle und wegen des Einkaufens. Zum Glück brachte uns Anfangs unser Einzelhändler Fritz Loos aus der Gaisbergstraße, der ungern seine guten Kunden verlor, alles telefonisch Bestellte im Auto auf den Boxberg herauf. Ich selbst hatte mir damals für 4000.-Mark gerade meine erste Citroen-Ente gekauft und war schockiert, als mir mein Vater, der kein Autofahrer war, die Rechnung von 5000 Mark für unsere Garage präsentierte. Dabei wollte ich mir doch einen billigen Abstellplatz in unserem Garten zurechtmachen. Heute bin ich natürlich dankbar für die Garage unten in der Berghalde.

Mein Vater hatte im Garten eine grasfreie Bocchia-Bahn anlegen lassen. Die wurde aber vor allem dafür benutzt, alles mögliche, vom Altpapier bis zum Gartenreisig, zu verbrennen. Mit glänzenden Augen schauten die Kinder, durch

die noch dünnen Hecken dem Spektakel zu, und gelegentlich baten mich die ansonsten wegen ihrer Wäsche eher skeptischen Nachbarinnen, in meinem Lagerfeuer ein paar delikate Dinge mitverbrennen zu dürfen. Als ich wieder einmal aus Afrika nach Hause kam, da standen schon die Häuser auf der Weide, und einer der neuen Nachbarn belehrte mich freundlich, dass meine pyrokulturellen Praktiken nicht so ganz im Einklang mit der Wohnkultur in der Waldparksiedlung stünden. Somit musste ich auf ein Stück Romantik der Gründerjahre verzichten, und statt die Asche als Gartendünger zu nutzen, Laub und Reisig zweimal im Jahr unter großer Lärmentfaltung schreddern.

Ich muss ein Loblied auf unsere Nachbarn singen. Wie oft hatten wir in den frühen Jahre sehr schöne Gartenfeste im Kollegenkreis, und es kamen ganze Abiturklassen vom Bunsen-Gymnasium herauf. Da wurde bis spät in die Nacht nicht laut, aber fröhlich gefeiert, und wenn wir erst in vierstimmigen Gesang ausbrachen, erfuhr ich von der Nachbarin am nächsten Tag, es sei so schön gewesen, dass sie am liebsten herübergekommen wäre. Bis heute lebe ich in einer sehr angeneh-



Edeka auf dem heutigen TBR-Parkplatz, im Hintergrund das noch nicht ganz fertige Iduna-Center
Foto: Quast

men, toleranten und sympathischen Straßengemeinschaft, durch die mir der Boxberg echt zur Heimat geworden ist.

Vor allem aber durch die damals im Entstehen begriffene Pfarrgemeinde St. Paul unter Pfarrer Farrenkopf. Wie die Heringe gedrängt, feierten wir die ersten Gottesdienste im Schulpavillon gleich neben unserem Haus, später im Gemeindesaal, bis schließlich unsere St. Pauls-Kirche in frischem Glanze dastand. Nur schwer gewöhnt man sich an den Gedanken, dass diese Pfarrei, an der Herz und Seele hängen, einmal in eine Seelsorgeeinheit mit Rohrbach und Kirchheim aufgehen könnte.

Ja, wir leben schön und gut hier, und die Besuche in der Stadt unten werden immer seltener. Früher ärgerte man sich über den Lärm der Kinder während der Mittagsruhe. Heute können wir Alten gut schlafen, denn es gibt keine Kinder mehr hier in der Nachbarschaft. Dafür machen sich ungestört die Amseln im Garten breit und singen am Abend ihr Lied in den Sommerhimmel. Mir gefällt es hier, und man soll alte Bäume zu guter letzt nicht mehr verpflanzen.
Richard Moser



Blick auf die Baustelle der Waldparkschule im Jahr 1966

Foto: Archiv Stadtteilverein

Stadtteil zum Wohlfühlen in den besten Jahren

Der Boxberg zählt zu den kleinsten der 14 Stadtteile Heidelbergs. Im Jahr 1962 zogen die ersten Bewohner zur Waldparksiedlung Boxberg. Aufgrund der Wohnungsnot Ende der 50er Jahre geplant und in den 60er Jahren gebaut, kann der Stadtteil, der auf der „Sonnenterrasse“ Rohrbachs entstand, als positives Ergebnis moderner Planung bezeichnet werden. Er wurde in die Landschaft eingepasst, im Bereich der Wiesen wurden niedrige Häuser gebaut und in den dahinter aufsteigenden Wald bis zu 12 geschossige Mehrfa-

milienhäuser. Oberste Zielsetzung war der Erhalt von möglichst viel Natur. So konnten die Familien gleich vor ihrer Tür soviel naturbelassenes Grün genießen, wie in keinem anderen Stadtteil. Öffentliche Einrichtungen, wurden gleich mit geplant und bis zur Verwirklichung mit Provisorien überbrückt.

Nur wenige Privatleute bauten selbst, zumeist wurden die Ein- oder Zweifamilienhäuser von Bauträgern erstellt. Der Baugrund war billig, so dass selbst weniger Betuchten ermöglicht wurde, zu Eigentum zu gelangen. Familien

wurde bezahlbare moderne Wohnungen in einem Waldpark geboten.

Um die Wohnungsnot zu lindern packten die Wohnungsbaugenossenschaften GGH, Fluewo, Neu Heidelberg und die Karlsruher Lebensversicherung sowie die Post errichteten für ihre Arbeitnehmer familiengerechte Wohnungen. Geschädigte aus dem 2. Weltkrieg, Flüchtlinge aus den Ostgebieten, aber auch Jungakademiker der Universität und der Max Plank Institute suchten nach Wohnraum in einem Neubaugebiet.

Der Stadtteil, der einst für 6000

Einwohner konzipiert wurde, verlor über viele Jahre seine Bürger, was durch den Wegzug der Heranwachsenden und das Übersteigen der Geburtenzahlen durch Sterbeziffer zu erklären ist. Insbesondere fehlen heute die 18-29 Jährigen und das, obwohl Heidelbergs Bevölkerung insgesamt zunimmt,

In den Jahren 1962-68 wurden 1557 Wohnungen gebaut. Seit 1979 kamen lediglich 124 Wohnungen hinzu, vielleicht eine Grund dafür, dass die junge Generation unterrepräsentiert ist. HWF

Zwischen hohen Lehmbergen und Kaiserwäldchen

Wie Familien mit geringem Einkommen zu bezahlbarem Wohnungseigentum gelangten

Wir sind Ende Oktober 1965 aus der Heidelberger Altstadt auf dem Boxberg gezogen. Wir hatten Glück ein Reihenhäuser zu bekommen. Für die ca. 100 geplanten Reihenhäuser gab es über 400 Bewerber. Der gemeinderätliche Ausschuss entschied bei der Vergabe im wesentlichen für Familien mit Kindern. Wir hatten damals drei eigene Kinder und ein Pflegekind. In unserer Nachbarschaft Am Waldrand wohnten dann auch über zwanzig schulpflichtige Kinder.

Die Stadt Heidelberg gab die Grundstücke zu sehr günstigen Bedingungen ab. Der Quadratmeterpreis einschließlich der Erschließungskosten lag bei etwa 35 DM. Dadurch konnten auch Familien ohne ein überdurchschnittliches Einkommen zu haben im Stadtgebiet zu einem Eigenheim kommen. Eine wirklich große soziale Leistung der Stadt. Unsere Kinder waren glücklich im freien Gelände spielen zu können. Überall gab es Baustellen mit riesigen Lehmbergen vom Aushub. Im letzten Haus am Boxberggring, gegenüber dem heutigen Einkaufszentrum, war die erste Arztpraxis: Dr. Kaiser. Die Straße hörte da auf. Der Zubringer zur B3 wurde erst Jahre später gebaut. Das Gelände neben der Arztpraxis, mit kleinen Pappeln und Gebüsch bestanden, wurde daher von den Kindern „Kaiserwäldchen“ genannt. Ein wunderbarer Platz für Abenteuer-spiele.



Kinder (Tochter Quast mit Freundinnen) auf dem Baugelände der evangelischen Kirche 1967 Foto: Quast

Neben uns entstand dann die Waldparkschule. Wir waren schließlich der kinderreichste Stadtteil. Der Bau wurde zwar gut in den Berghang eingegliedert, mit den an das Gelände angepassten Ebenen, aber eine richtige Zufahrtsstraße hatte man vergessen. Der ganze Fahrverkehr für Ver- und Entsorgung wickelte sich über das nur vier Meter breite Sträßchen Am Waldrand ab. Parkplätze gab es damals noch keine. Die Kinder gingen alle zu Fuß in die Schule. Jetzt ist morgens ein Fahrverkehr, wenn die Kleinen mit dem Auto gebracht werden, wie bei einer Großveranstaltung. Schulbusse,

PKWs, Lieferwagen, schieben aneinander vorbei. Dazwischen noch zu Fuß gehende Kinder. Dramatisch wird es, wenn die Müllabfuhr kommt. Ein Wunder, dass kaum etwas passiert.

Aber wir Boxberger lieben unseren Stadtteil. Die bessere Luft als unten in der Stadt, der weite Blick über die Rheinebene, herrliche Sonnenuntergänge, Vogelgezwitscher, Waldspaziergänge ab Haustür. Die Grundversorgung für den täglichen Bedarf, die ärztliche Versorgung sind gewährleistet. Das Einkaufszentrum ersetzt den fehlenden öffentlichen Platz und ist Treffpunkt und Kommunikations-

mittelpunkt. Sogar die Post ist wieder da und bleibt hoffentlich.

Für die Kinder ist in schneereichen Wintern der große Wiesenabhang neben der Waldparkschule ein wunderschöner Rodelhang. Für die Autofahrer gibt es jetzt sogar einen direkten Autobahnzubringer.

Von vielen, die uns besuchen werden wir benedictet ob all dieser Vorteile. Wir leben gerne hier, haben gute Freunde gefunden, uns ist der Boxberg Heimat geworden. Unsere Enkel sagen bei jedem Besuch: „Gell, ihr bleibt hier immer wohnen?!“

Dieter und Isotta Quast



In solchen Baracken waren die Bauarbeiter 1966 untergebracht, im Hintergrund die noch unfertige Waldparkschule

Foto: Quast

Mit dem Kärschel auf dem Abenteuer Spielplatz

Eine Boxbergerin der ersten Generation erinnert sich an die Zeit ohne Autos und Parkplatznot

Nach einer engen, lauten und im Sommer schier unerträglich stickigen Wohnung in der Rohrbacher Straße war die geräumige Drei-Zimmer-Wohnung direkt am Waldrand eine Befreiung. Als wir 1964 einzogen, war ich sechs Jahre alt und wir waren eine der ersten Familien im Haus. Schon nach kurzer Zeit füllten sich auch die übrigen Wohnungen mit vielen jungen Familien und Spielkameraden.

Es gab weder einen Kindergarten noch einen richtigen Spielplatz. Aber mit dem Wald direkt vor der Tür hatten wir schließlich den größten Abenteuer Spielplatz, den man sich vorstellen kann. Manchmal ließ sich einer der größeren Brüder erweichen und baute uns eine Baumschaukel aus einem der zahlreichen noch im Gelände um das Haus herumliegenden dicken Kabel und einem Holzbrett, die

an einem höheren Ast befestigt wurde. Damit ließ sich erstklassig um den Baum herumsausen. Bei den Größeren gab es „Schlachten“ mit den Kindern der Nachbarhäuser. Das war ein nicht ganz ungefährliches Spiel, neben Stöcken fanden nämlich allerlei Dinge Verwendung, die von den Bauarbeitern auf dem Gelände zurückgeblieben waren. In erster Linie handelte es sich dabei um dicke Kabel sowie um Linoleumstücke, die auf die gegnerische Mannschaft geworfen wurden.

Ein anderer beliebter Freizeitspaß, der etwas später aufkam, war das „Kärschelfahren“. Für das Kärschel wurde ein Rollschuh auf größte Länge eingestellt und in der Mitte ein Brettchen draufgelegt. Mit hochgezogenen Beinen jagten wir die asphaltierte Waldstraße hinunter, auf der ja nur selten ein Auto zu erwarten war.

Als Schule diente zunächst das Gebäude an der Schlaufe im Erlenhain. Die beiden Wohnungen im Erdgeschoss an der Straßenseite waren zu zwei Schulräumen umfunktioniert. Der Zugang erfolgte mittels Holztreppe über die Balkone. Erste und zweite sowie dritte und vierte Klasse teilten sich jeweils einen Klassenraum. Das funktionierte ganz ausgezeichnet, und so war ich denn auch wenig begeistert, als unser Unterricht später in die viel weiter entfernten (inzwischen abgerissenen) Pavillons „Auf der Weide“ verlegt wurde, doch schon bald konnten wir in die neue große Waldparkschule umziehen.

Besondere Erinnerungen habe ich an die frühen Einkaufsmöglichkeiten. Der erste Laden bestand aus einer Blockhütte und befand sich am Boxbergring. Man bekam dort (fast) alles. Nachdem die Ladengeschäfte gegenüber fertiggestellt waren, zogen der Lebensmittelmarkt und der Schreibwarenladen in separate Räume. Ein neuer Metzgerladen ergänzte das Angebot. Viele Jahre war dies die einzige Einkaufsmöglichkeit auf dem Boxberg und entsprechend belebt.

Als jedoch das Iduna-Zentrum fertiggestellt war und dort viel mehr Geschäfte ihre Waren und Dienstleistungen anboten, begann der unaufhaltsame Niedergang des Komplexes. Der Schreibwarenladen zog sofort in seine heutigen Räume im Iduna-Center, der Metzger schloss einige Zeit später und schließlich musste auch der

Lebensmittelmarkt aufgeben.

Was heute kaum noch vorstellbar ist: In der Anfangszeit war der Boxbergring noch als normale Fahrstraße gegenläufig befahrbar und die wenigen Parkplätze (nur etwa die Hälfte der heute vorhandenen) reichten völlig aus. Mit der Zunahme der motorisierten Haushalte stiegen auch Verkehrsaufkommen und Parkplatznot.

Rätsel gab uns der Bau der katholischen Kirche gegenüber vom Iduna-Zentrum auf. Am weitesten verbreitet war die These, es werde dort ein Schutzbunker errichtet. Erst später sickerte durch, dass es sich um eine Kirche handele.

Irgendwann verbreitete sich das Gerücht, dass im Emmertsgrund gebaut werden solle. Die dort bislang vorhandenen Schrebergärten würden „platt gemacht“. Die verlassen und verwahrlosten Kleingärten mussten wir nun genauer inspizieren und als neue Spielstätte nutzen, aber schon bald kam schweres Gerät und begann, das Grün in eine riesengroße Baustelle zu verwandeln.

Den Boxberg traf das Schicksal, das alle Siedlungen für junge Familien trifft: Die Kinder werden erwachsen, ziehen fort und gründen eigene Familien. So gab es Zeiten, in denen in unserem Haus mit 52 Familien kein einziges Kind lebte. Aber nachdem viele Wohnungen von der ersten Bewohnergeneration frei gegeben waren, zogen junge Familien zu, so dass sich wieder eine vernünftige Mischung von Jung und Alt eingestellt hat. Andrea Horn



Los geht's zum Seifenkistenrennen, Ende der 60er

Foto: Archiv Stadtteilverein

Jubiläumskonzert

Carmen und Beatles für den „Wunschmieter“

Die Waldparkhalle war bis auf den letzten Platz besetzt, denn dass das Musikerlebnis mit dem Orchesterverein Heidelberg-Handschuhsheim ein Genuss würde, war bekannt.

Unter der Leitung von Georg Schmitt-Thomé führten die Musiker ihre Zuhörer auf eine Reise durch die Zeit und durch unterschiedliche Musikrichtungen. Mit den „Reisebegleiterinnen“ Simone Brox und Tina Häfner führte der Weg über die Ouvertüre aus der Oper „Carmen“, die Bergsteiger-Polka, und die Ouvertüre aus der „Fledermaus“ zu Melodien von Udo Jürgens und zu „The Best of Beatles“.

Da diesmal zum 40-jährigen Stadtteiljubiläum aufgespielt wurde, ergriff der Vorsitzende des Stadtteilvereins, Ernst Schwemmer, in seiner Ansprache die Gelegenheit zu einem Rückblick:

„Die ersten Bewohner zogen am 14.10.1962 in die Häuser der

Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz,“ sagte Schwemmer und erinnerte an die Entwicklung des Boxberges, der in seiner „Blütezeit“ 6000 Einwohner hatte. Durch den Wegzug der inzwischen erwachsenen Kinder sei die Bevölkerung enorm zurückgegangen und die Geburtenzahl über Jahre hinweg rückläufig gewesen. Dies habe sich nun geändert. Die ältere Generation mache Wohnungen frei, die nun für junge Familien verfügbar sind.

Aber den „Wunschmieter“ für den Boxberg zu gewinnen erweise sich für die Vermieter als äußerst schwierig. Nun würden Wohnungen bereits unter „Waldpark-siedlung“ und nicht mehr unter „Boxberg“ angeboten, um überhaupt Anfragen zu bekommen. Hier müssten die Wohnungsbau-gesellschaften, die Vereine und die gesamte Bevölkerung gemeinsam für ein positives Image des Box-bergs arbeiten. p.t.

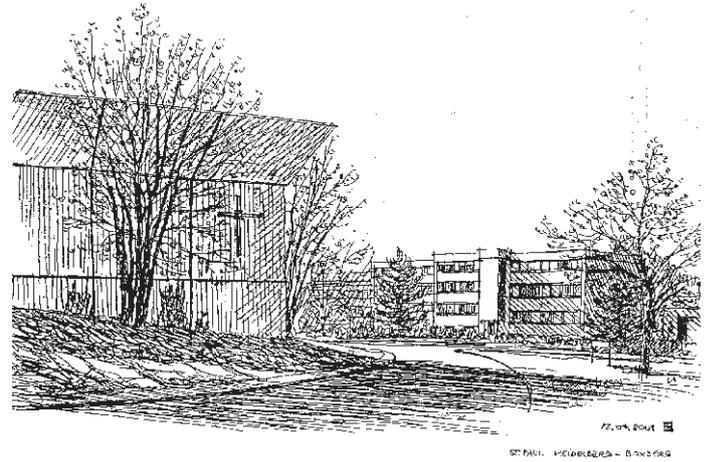
Die Stadt auf dem Berg

Pfarrerin B. Klank blickte im Festgottesdienst zurück

Der Gottesdienst zum 40-jährigen Bestehens des Stadtteils Boxberg gab Anlass an den Aufbau und die Entwicklung des Stadtteils zurückzudenken. Pfarrerin Birgit Klank und die in diesem Gottesdienst vorgestellten Konfirmanden, trugen ihre Gedanken über die Zeit vor: Zeit ist Freizeit, die es leider zu wenig gibt. Zeit ist Geld. Für den Boxberg auch Zeit für Veränderungen, Fort- und Rückschritte und für neue Wege, sowohl der politischen als auch der

christlichen Gemeinde, wie die 4 Jahrzehnte gezeigt haben. Freundschaften sind entstanden und gewachsen, Begegnungen haben zuversichtlich gestimmt den Weg fortzusetzen. So habe alles Ding auch hier oben auf dem Boxberg seine Zeit.

Im Gebet wurde allen gedacht, die Verantwortung tragen, die sich ehrenamtlich einbringen, und denen, die hier wohnen und arbeiten; ihnen sei weiterhin Kraft, Geduld und Energie gegeben. p.t.



Das Laub der Bäume

Architekt Dieter Quast zeichnet den Boxberg

Dieter Quast Jahrgang 1928, wuchs in der Altstadt im Elternhaus am Kornmarkt auf. Er studierte an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart und arbeitete 47 Jahre als Architekt und Innenarchitekt. Vor 37 Jahren zog er auf den Boxberg, den er auch architektonisch mitgestaltet hat. Das Evangelische Gemeindezentrum, aber auch Einzel- und Reihenhäuser an der Berghalde wurden von ihm geplant.

Er war am Wiederaufbau der Schlösser Karlsruhe, Mannheim und Bruchsal beteiligt. In Heidelberg wurden die Lutherkirche, das Wichernheim, Frommelhaus und St. Anna unter seiner Mitwirkung saniert. Das Kurpfälzische Museum und der Kunstverein in Heidelberg, das Badische Landesmuseum Karlsruhe, sowie der Umbau von Museen in Kassel tragen seine Handschrift.

Gezeichnet hat Dieter Quast schon als Kind. Während seiner Berufsjahre war der Skizzenblock ständiger Begleiter auf vielen Urlaubsreisen. Meistens fanden Bauwerke oder architektonisch interessante Städtebilder den Weg auf das Papier. Einem regnerischen Urlaub, in einem vom Bäumen umgebenem Ferienhaus, ist es zu verdanken, dass er sich auch an die Vegetation „heranwagte“. Die Landschaft, bisher stets nur angedeutetes Beiwerk, war nun neuer Anreiz für seine künstlerischen Fähigkeiten.

Den eigenen Stadtteil zeichnet Dieter Quast seit zwei Jahren, jetzt auf seinem Weg in den „Unruhestand“ findet er Zeit seinen Boxberg auch mit den

Augen des Künstlers zu betrachten. Sein architekturzeichnerischer Ursprung findet Ausdruck in der perfekten perspektivischen Darstellung der Motive. Überraschend ist dabei die Vorgehensweise, entstehen doch alle Bilder des Stadtteils im Winter, wenn die Blätter von den Ästen gefallen sind. Im Sommer sind viele Häuser durch das Laub der Bäume kaum zu sehen. Erst wenn die Gebäude und die kahlen Bäume gezeichnet sind, „belaubt“ der Künstler die Bäume so, dass Gebäude und Landschaft in Einklang stehen.

Der von ihm gestaltete Boxberg-Kalender 2002 war schnell vergriffen. Für das kommende Jahr ist bereits ein neuer Kalender entstanden. pt

Boxberg-Blicke

2002, das von der Uno ausgerufenen „Jahr des Berges“ und das Jahr des 40-jährigen Jubiläum des Boxberges, was liegt da näher als beides zu verbinden und die Boxberg-Blicke in das große Begleitprogramm zur Sonderausstellung des Kunstvereins zum Thema „Der Berg“ vom 20.10.02 bis zum 19.1.03 einzubinden.

Eine ganz andere Art den Berg nicht nur als Naturerlebnis sondern als Wohn- und Lebensbereich zu betrachten.

Die Ausstellung mit Bildern von Dieter Quast ist vom 11. bis zum 30.11. während der üblichen Geschäftszeiten in der Sparkasse Heidelberg-Boxberg zu sehen. pt





Gefährliche Raubtiere sind in den Kindergarten eingefallen Foto: ak

Wissen ist begrenzt, aber...

Wilde Tiere und Picasso im St.Paul-Kindergarten

Unter dem Motto »Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt« trieben bunte Gestalten in der Sternchengruppe des Kindergartens St.Paul ihr Unwesen. Woher sie kamen? Wer weiß das schon! Vielfarbig, glitzernd und lustig kamen sie daher: Elefant, Schmetterling, Krokodil, Nilpferd und Co. Zugegeben: diese Tiere waren nur Skulpturen aus

Pappmaché, aber selbst Picasso wäre vor Neid erblasst über die Phantasie und Kreativität der kleinen Künstler. Und weil sie schon mal dabei waren, wurden auch gleich die eigenen Körper bunt bemalt und geschminkt, so dass jeder, der die Gruppe betrat, dachte, er sei aus Versehen im Heidelberger Zoo gelandet.

Alexandra Kessler

Namen - Nachrichten - Notizen

Neue Müllabholung

Die Stadt Heidelberg informiert über die neuen Müll-Abholtage in den Bergstadtteilen:

Restmüll und Bio-Abfall am Donnerstag; gelber Sack-Müll an Donnerstagen der geraden Kalenderwochen. Rückfragen beim Amt für Abfallwirtschaft Tel. 58 2992.

Neuer (alter) Dirigent

Viktor Hamann, „der über zehn Jahre für das Jugendblasorchester Emmertsgrund tätig war, ist als Dirigent nach kurzer Unterbrechung wieder „zu seinem Kind“ zurück gekehrt.

Wer gerne mitspielen will im Orchester, wende sich an den Vorstand Georg Jelen, Tel. 38 3213 oder Wolfgang Baus, Tel. 38 5448.

Tolle Geschenkidee

Zu der Faschingsveranstaltung „De Berg dobt“ am 8.2.2003 laden die Verantwortlichen der TBR-Fußball-Jugend sowie der Jugend- & Familientreff Boxberg e.V. ein. Es spielt die „Sound Company“. Einlass in die Waldparkhalle ist ab 19.30 Uhr.

Da in den letzten Jahren bereits im Vorverkauf alle Karten vergriffen waren, sollte man schnell sein. Verkaufsstellen sind: Gaststätte „Binding Faß“, Buchwaldweg 4; Bäckerei „Pankauke“ im Iduna-Center Boxberg; „Anne's Haarstudio“ im Forum 5 sowie der „Jugend- und Familientreff“. Preis der Karten im Vorverkauf: 9 € (evtl. Abendkasse 11 €).

Herz wohin?

„Geh, wohin dein Herz dich trägt“ von Susana Tamaro lautet der Titel des Romans, den der Literaturzirkel am 7. November diskutiert.

An diesem Abend werden Gedichte der Emmertsgrunderin Stefanie Kamieniecka ausgeteilt, über die am 21. November gesprochen werden soll.

Türkinnen-Treff

Am letzten Montag jeden Monats um 14.00 Uhr treffen sich türkische Frauen, - zur Zeit sind es zwölf -, zum Essen, Reden, manchmal auch Tanzen, reihum bei einer der Frauen zu Hause. Auf diese Weise wollen sie einer vielleicht vorhandenen oder drohenden Isolation entgegenwirken. Die Boxbergerin Sevgi Gül hat diese Idee schon sieben Jahre lang in die Tat umgesetzt. Wer mitmachen will, melde sich bei ihr unter Tel. 38 07 72

Getränke-Express

Der Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg dankt der Firma Getränke-Express GmbH für die großzügige Spende in Form von Getränken, die er anlässlich seiner Veranstaltungen zum Thema „Berg“ im „Getränke-Abholmarkt Emmertsgrund“, Forum 5, entgegennehmen konnte.

Der „Getränkeland-Abholmarkt“ ist einer der wenigen Nahversorger auf dem Emmertsgrund und wird seit vielen Jahren von Manfred Sohns geleitet.

Sänger-Nachwuchs

Der Kirchenchor der St.Paul-Gemeinde Boxberg wünscht sich noch Sängerinnen und Sänger in allen Stimmen.

Chorprobe ist Dienstags von 20.15-21.45 Uhr im Pfarramt St.Paul, Telefon 383863.

Bistro bald zu

Nachdem das Bürgerhaus-Restaurant seit geraumer Zeit geschlossen hat, macht nun auch Pepper's Bistro im Einkaufszentrum Forum Mitte Dezember zu. Die Pächterin Uschi Schlegelmilch geht in Rente.

Anzeige

Schindler

Buchhandlung im familia-Center

Rainer Jellinski

**Wir besorgen Ihnen
jedes Buch in kurzer Zeit!**

Hertzstraße 1
69126 Heidelberg
Tel.: 06221/30 31 89
Fax: 06221/63 06 32



NEUERÖFFNUNG
LEBENSMITTELLADEN
POLNISCHE
SPEZIALITÄTEN



Wurst, Frischfisch, Süßigkeiten, Getränke, Zeitschriften ...

Sie finden uns in HD-Kirchheim
Schwetzinger Str 22
in der Nähe vom Bürgeramt
direkt an der Bushaltestelle 41/42
Sie sind herzlich willkommen
Mo 11:00-18:30 Di-Fr 9:00-18:30 Sa 9:00-14:30
Tel. 06221 / 38 94 41

China- **Peking** Restaurant
北京樓

Große und reichhaltige Auswahl an Speisen
Alle Speisen auch zum Mitnehmen
Selbstabholer erhalten ab 25 € e Fl. Pflaumenwein gratis.

NEU***NEU***NEU***NEU***NEU
Original chinesisches Buffet

Ab dem 2.10.2002 (außer Feiertags)

Abendbuffet: Mi., Do. und Fr. von 18.00-21.00, 11.50€ pro Person / Kinder 6,50€
Mittagsbuffet: Mittwoch Mittag von 11.30 - 14.00, 6.50€ pro Person / Kinder 3.50€

Im Eichwald 8 - Boxberg
Tel.+Fax: 06221 - 13 73 63

Öffnungszeiten: Täglich von 11:30 bis 14:30 und 17:30 bis 23:00 (kein Ruhetag)

Getränkeland

Emmertsgrund, Forum 5

Zufahrt über Parkplätze hinter Forum

Öffnungszeiten
Mo-Do 15.30 - 18.30 Uhr
Fr 10.30 - 12.30 und 14.30 - 18.30 Uhr
Sa 8.30 - 13.30 Uhr

Telefon 06221 38 25 27

A. A.
Friseur-Studio
Anneliese Allgeier
Im Forum 5
69126 Heidelberg
Tel. 06221 / 38 20 28
Kinderhaarschnitt
ab 8,-€

Internationales Seminarzentrum und Gästehaus

Hotel ISG

Im Eichwald 19
69126 Heidelberg
Tel. 06221/38 610
Fax 38 61 200

eMail isg@embl-heidelberg.de
www.travel-12.de

Restaurant - Sauna - Fitnessraum
Solarium - Biergarten - Kinderspielplatz
direkt an der Bushaltestelle "Buchwaldweg"

Bestattungsinstitut Alexander Klein Boxberggring 9-13

Eppelheim, Heidelberg, Pfaffengrund, Wieblingen, Boxberg/Emmertsgrund, Kirchheim und Umgebung

- Erd-, Feuer-, Seebestattungen
- In- und Auslandsüberführungen
- Erledigung sämtlicher Formalitäten
- Bestattungsvorsorgen
- Auf Wunsch Hausbesuch

Bitte informieren Sie sich
über unser günstiges
Preis-Leistungsverhältnis

Verwaltung: 69214 Eppelheim, Hauptstraße 79 (gegenüber Rathaus)

Tag und Nacht sind wir für Sie erreichbar ☎ 06221/76 33 50



**Technisch versierter
Hauswart**
für ca. 2 Stunden täglich für
Anwesen im Emmertsgrund
gesucht.
Nebenberuf oder Frührentner
angenehm
Anfragen unter Tel.
0621/120160

Ihr erfahrener und leistungsfähiger
Partner bei der Verwaltung von
Wohnungseigentumsanlagen und
Mietobjekten

Heidelberger Hausverwaltung GmbH
vormals Hausverwaltung Kircher GmbH

Poststraße 36 • 69115 Heidelberg
Tel. 06221 / 97 40 40 • Fax. 06221 / 97 40 97



Aktion: Körperfettmessung
bis zum 30.11.2002

Forum-Apotheke

Ulrike Jessberger - Tel./Fax 062 21/38 48 48
Forum 5 - 69126 Heidelberg-Emmertsgrund

ABFALL

vermeiden
verwerten
entsorgen

Sind Ihre
ISOLIERGLASFENSTER
"zwischen den Scheiben"
TRÜBE oder NASS ?



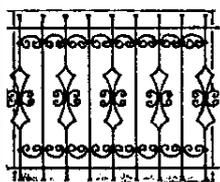
auch in Ihrer Nähe

Unser Sanierungsverfahren schafft **klare Sicht-**
erspart den Austausch der Scheiben. 23x Bundesgeb.

ISO clean

Zentrale Bruchsal **07251/ 87766**

SICHERHEIT



S-Beratung Fenstergitter
S-Türen Tür+Fenster-
S-Gittertüren Sicherungen

Metallbau HELLINGER
LEIMEN - Schott-Straße 40
Telefon 0 62 24 / 7 13 39

**Müll vermeiden
statt machen!**

Tipps und Informationen:
Abfallberatung ☎ 58 29 58
Heidelberg / Hardtstraße 2

Tipps und Informationen:
Abfallberatung ☎ 58 29 58
Hardtstraße 2



Stadt
Heidelberg

Amt für Abfallwirtschaft
und Stadtreinigung

Gartengestaltung Heidelberg

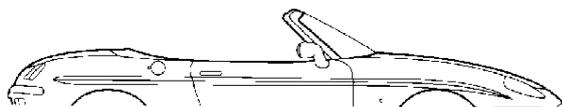
Tel. 06221 / 375766

Fax 06221 / 375767

69126 HD - Kühler Grund 4

Garten- und Landschaftsbau
Baumpflege, Rasenerneuerung

Stein- und Pflasterarbeiten
Treppen- und Wegebau

FIAT**LANCIA****PETERS**

Neu- und Gebrauchtwagen
 Finanzierung - Leasing
 Kundendienst
 Karosserie - Instandsetzung
 Ersatzteile und Zubehör

Auto-Peters GmbH - Haberstraße 8 - 69126 Heidelberg

Telefon (0 62 21) 30 00 22 + 23

Wir machen den Weg frei!
**Ihre sympathische Bank
 finden Sie auch ganz
 einfach bei sich zu Hause:**

- ▶ Banking per Internet!
- ▶ Ganz direkt.
- ▶ Ganz modern.
- ▶ Rund um die Uhr.

www.heidelberger-volksbank.de

HEIDELBERGER VOLKSBANK
 Ihre Bank

Zweigstelle Boxberg-Emmertsgrund · Boxberggring 12-16 · Tel. (0 62 21) 5 14 - 2 73
www.heidelberger-volksbank.de

**Dame (54) sucht Stelle
 als Kinderbetreuung
 (stundenweise)
 auf dem Boxberg
 oder Emmertsgrund**

Tel. 38 27 24

Für Liebhaber exklusiver Weine
**JH HEIDELBERGER
 DACHSBUCKEL**



Weingut Bauer

Alleiniger Eigentümer der Lage
 Heidelberger Dachs buckel

**Weingut - Edelobstbrennerei
 Ferienwohnungen**

Winzerhof Dachs buckel
 69126 Heidelberg
 Telefon: 06221/381931



Ideen fördern, Engagement unterstützen

Tanz, Musik, Malerei, Theater - Kultur ist vielschichtig, kennt viele Erscheinungsformen, ist erlebbar in vielen Dimensionen. Auch HeidelbergCement - einst regionaler Anbieter, heute einer der größten Zementhersteller mit weltweit 35.000 Mitarbeitern in 50 Ländern - kennt viele Dimensionen und hat nicht nur wirtschaftlich Zeichen gesetzt. So hat unser Unternehmen von Anfang an Kunst und Kultur in und um Heidelberg gefördert und wird sich auch in Zukunft in der Region engagieren.



HEIDELBERGCEMENT

Berliner Straße 6
69120 Heidelberg
Tel. 06221/481-0
Fax 06221/481-554
marketing@heidelbergcement.com
www.heidelbergcement.de